

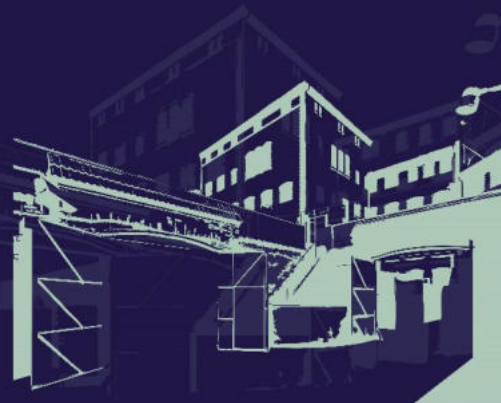


STIFTUNG
Gedenkstätte
Lindenstraße

WIR FEIERN DOPPELT!

30 JAHRE
GEDENKSTÄTTE
LINDENSTRASSE

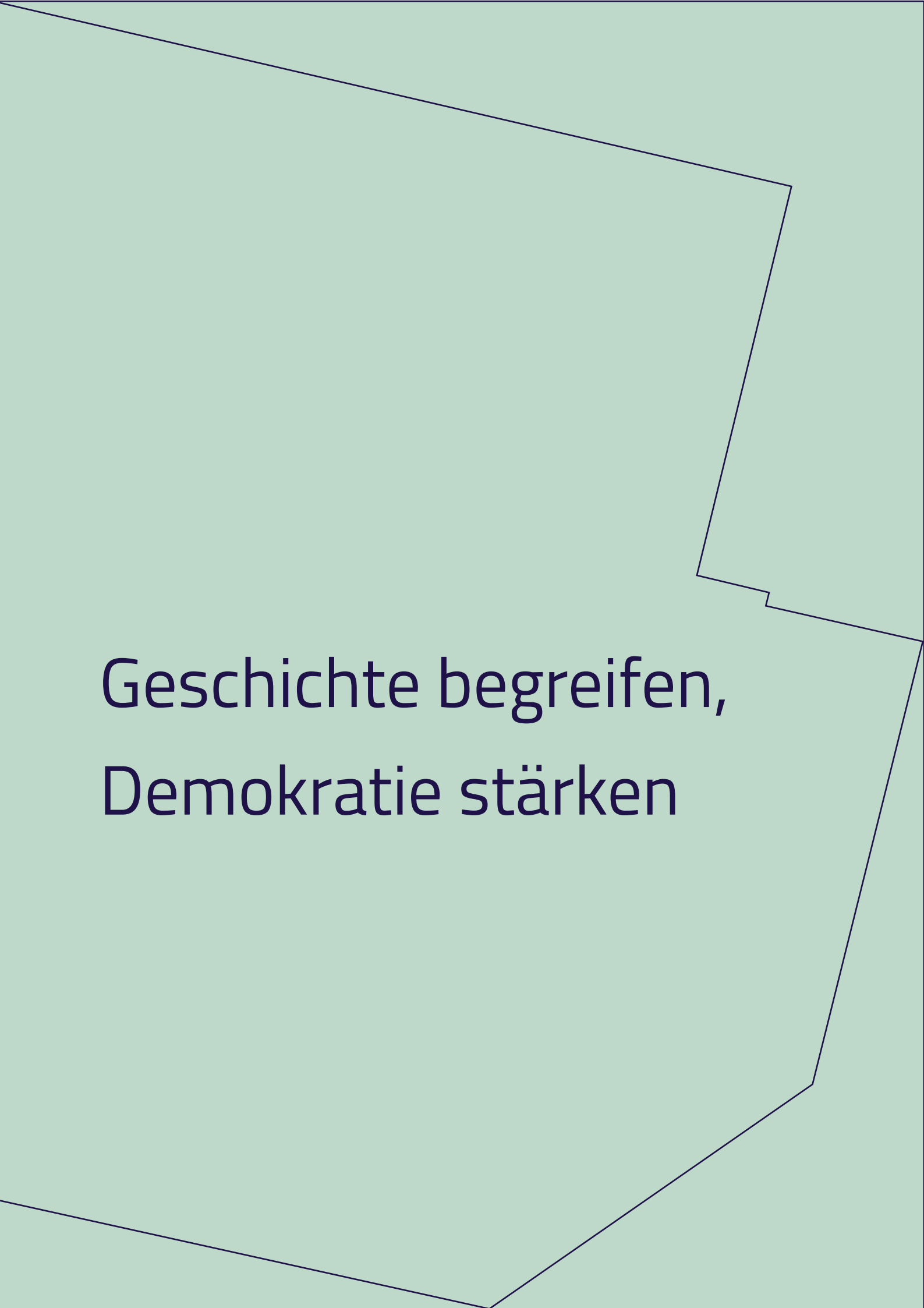
& 10 JAHRE STIFTUNG
GEDENKSTÄTTE
LINDENSTRASSE



2025

Tätigkeitsbericht

Januar - Dezember 2025



Geschichte begreifen,
Demokratie stärken

Inhalt

■	1. Überblick	6
■	2. Entwicklung der Besucher:innenzahlen	7
	Gesamtbesuche	7
	Schulklassen	8
	Erwachsenengruppen	8
	Individualbesuche	9
	Stimmen aus dem Besucher:innenbuch und auf Facebook	11
■	3. Gedenken	14
■	4. Zusammenarbeit mit Zeitzeug:innen	16
■	5. Bildung und Vermittlung	18
	Projektwerkstatt	18
	Modellprojekt "Vergangenheit verstehen"	18
	Lehrkräftefortbildungen	18
	Bildungsprogramm zur Friedlichen Revolution 1989/90	19
	Workshopreihe "In neuer Farbe. Perspektiven auf NS-Bildsprache"	19
	Workshopreihe "Wenn alles anders wird. Jugendliche zeichnen Umbruchsgeschichten"	19
	Projekt "Wir Anderen. Gesellschaftliche Vielfalt in der SED-Diktatur"	20
	Graphic Novel "un-Vergessen"	20
	Barrierefreiheit und Inklusion	21
	Sonderausstellungen	23
	Veranstaltungen	26
■	6. Wissenschaft, Forschung und Sammlung	35
	Sammlung und Sammlungsdatenbank	35
	Recherchen und Forschungen	37
	Vorträge und Beiratstätigkeiten	38
	Publikationen	39
■	7. Vernetzung und Erfahrungsaustausch	40
	In Potsdam	40
	Region Berlin-Brandenburg	40
	Bundesweit	41

■	8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	42
	Implementierung des neuen Corporate Designs	42
	Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	43
	Pressearbeit	44
	Digitale Kommunikation	45
	Pressezeitung	46
■	9. Organisation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit	49
	Finanzen	49
	Personelle und organisatorische Entwicklung	49
	Digitalisierung	50
	Nachhaltigkeit	51
	Facility	52
■	10. Vorstand, Stiftungsrat, Beirat, Team	53
	Vorstand	53
	Stiftungsrat	53
	Beirat	54
	Team	55
■	11. Das Jahr in Zahlen	57
■	12. Anhang	58
	Leitbild	58
	Stiftungssatzung	59
	Abbildungsverzeichnis	67



1. Überblick

Im Jahr 2025 konnte die Stiftung eine vielfältige und nachhaltige **Erfüllung der Stiftungsaufgaben und -anliegen gewährleisten**. Sie setzte erneut Maßnahmen des im Zukunftskonzept formulierten Gesamtvorhabens um. Dies diente der zielgerichteten Weiterentwicklung des Ortes.

Die Stiftung konnte ihre positive Entwicklung in Bezug auf die **Anzahl der Besucher:innen** auch im Jahr 2025 bestätigen. Im Berichtszeitraum besuchten 21.449 Menschen die Gedenkstätte (2024: 19.044 Personen). Darunter bildete die wichtige Zielgruppe der Schüler:innen einen hohen Anteil (8.581 Personen).

Besonders viel Aufmerksamkeit evozierte das **Doppeljubiläum: 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße**, das am 15. Juli 2025 mit über 200 Gästen gefeiert wurde. Zum Jubiläum erschien zudem eine eigene Publikation. Das Ereignis wurde auch medial intensiv begleitet.

Die Stiftung hat im Jahr 2025 **Drittmittel in Höhe von 237.769 Euro** einwerben können. Dazu gehört ein mehrjähriges Projekt im Bundesprogramm „Jugend erinnert“, Förderlinie SED-Unrecht.

Die Stiftung erarbeitete, basierend auf mehrjährigen Forschungen, die **Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“**, die am 25. September eröffnet wurde. Mit Blick auf das begleitende Veranstaltungsprogramm geht die Stiftung wieder neue Wege und hat dafür neue Projektpartner akquiriert. Zur Ausstellung erschien ein Ausstellungskatalog im Metropol-Verlag.

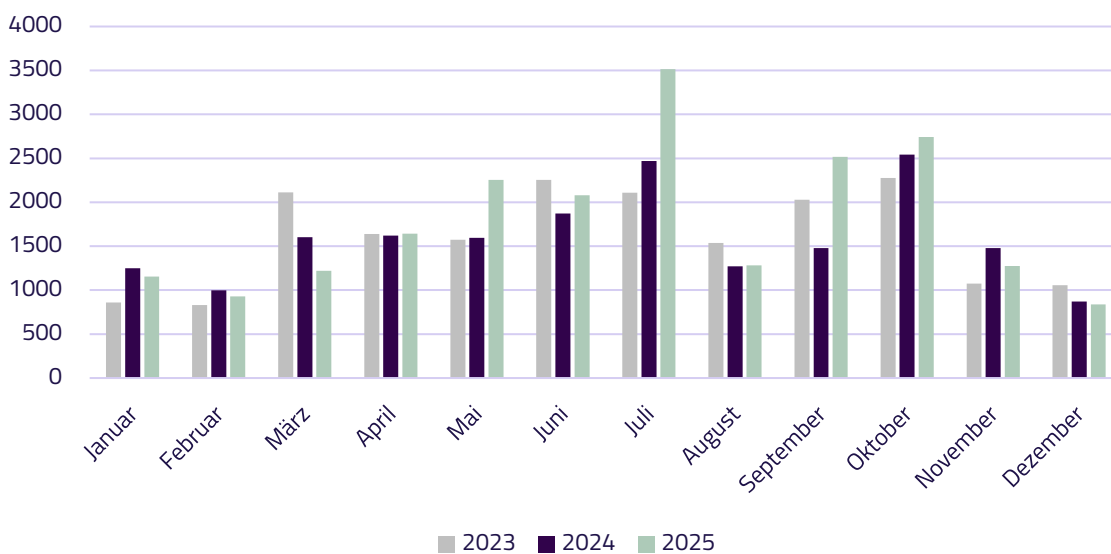
Dank der guten Begleitung durch den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung war die mediale Resonanz auf die Arbeit der Stiftung weiterhin sehr gut. Vom Haftort Lindenstraße und der Arbeit der Gedenkstätte handelt der **Dokumentarfilm *Willkür hinter Gittern, der in der RBB-Reihe „Geheimnisvolle Orte“*** seit Anfang Mai 2025 zu sehen ist.

2. Entwicklung der Besucher:innenzahlen

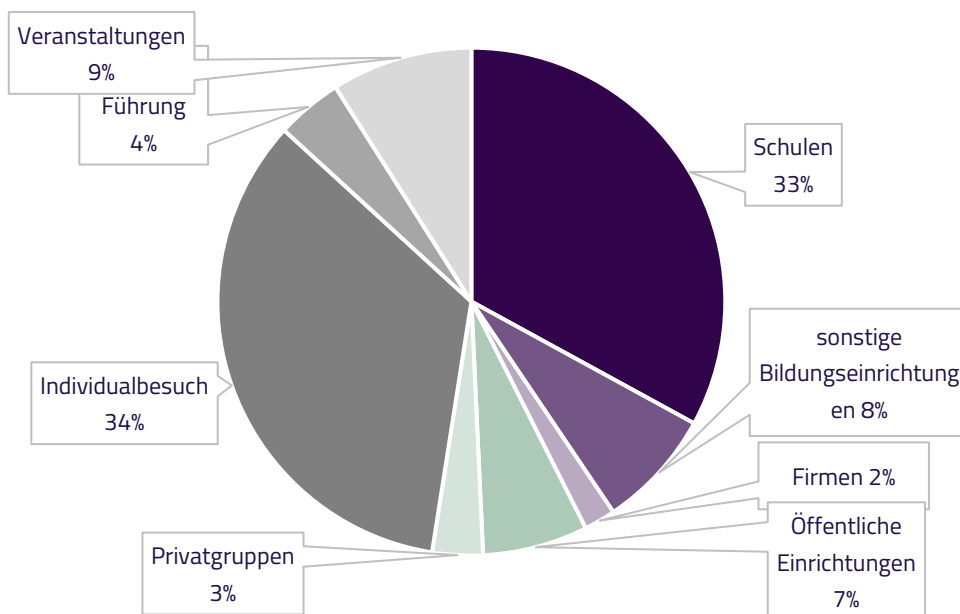
Gesamtbesuche

Die Zahl der Besucher:innen der Gedenkstätte lag im Berichtszeitraum um **12,6 Prozent über dem Vorjahr**. Insbesondere der Juli 2025 war mit über 3.500 Gästen außergewöhnlich erfolgreich. Hierfür waren die Teilnahme am Straßenfest und Realexperiment #makerstreet, das Doppeljubiläum am 15. Juli sowie gesteigerte mediale Aufmerksamkeit für die Arbeit der Gedenkstätte ursächlich. Auch der Tag des offenen Denkmals am 14. September sowie der traditionelle Tag der offenen Tür am 3. Oktober waren erfolgreich, sodass der bisherige Jahresbesuchendenrekord deutlich übertroffen werden konnte.

Gesamtbesuche monatlich



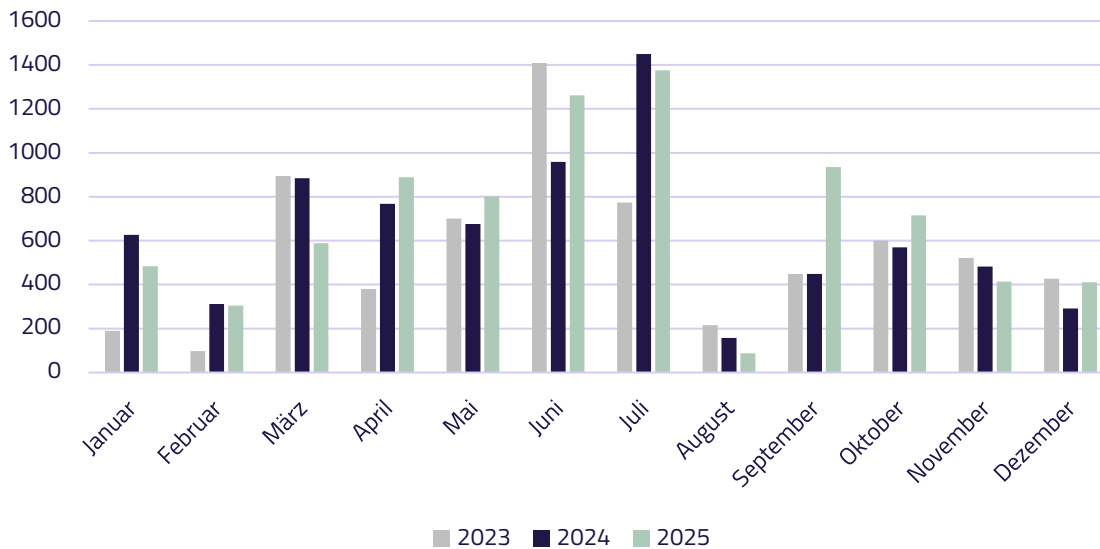
Besuchskontexte



Schulklassen

Im Berichtszeitraum besuchten 8.581 Schüler:innen die Gedenkstätte. Damit wurde der im Vorjahr erzielte Wert von 7.898 Schüler:innen **um knapp 9 Prozent übertroffen**. Insbesondere in den Monaten Juni und Juli sowie September und Oktober waren die personellen Kapazitäten im Bildungsbereich durch diese große Nachfrage ausgeschöpft, sodass eine weitere Steigerung nur mit zusätzlichen personellen Ressourcen zu erreichen wäre.

Besuche Schulklassen monatlich

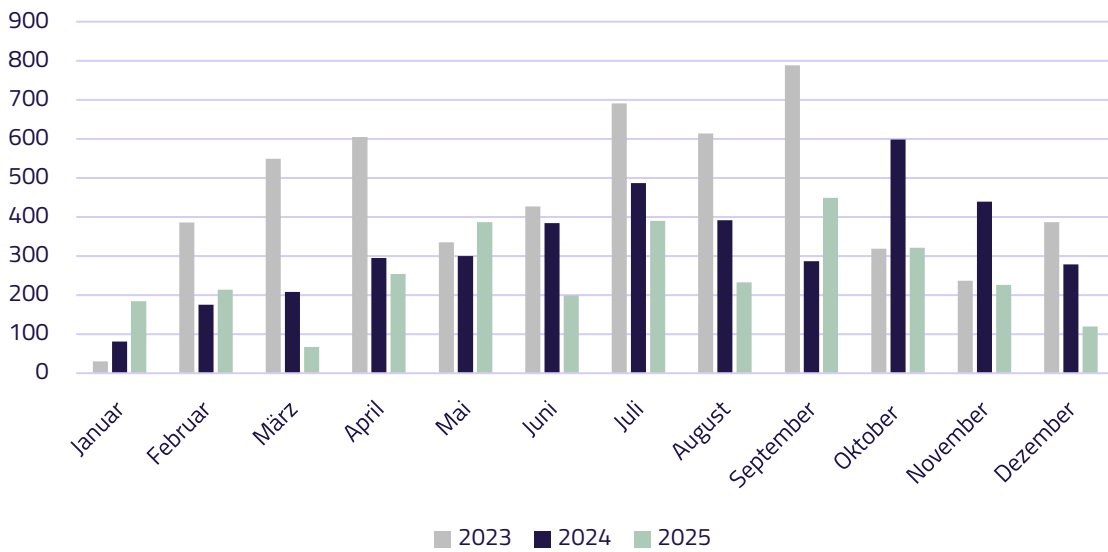


Erwachsenengruppen

Im Segment der **Erwachsenengruppen** zeigte sich ein **leichter Rückgang** der Besuchendenzahlen von 3.925 Personen im Jahr 2024 auf 3.605 Personen 2025. Eine Ursache hierfür war die vorgezogene Bundestagswahl im Februar 2025. Dadurch entstanden seit November 2024 erhebliche Planungsunsicherheiten für die Informationsfahrten des Bundespresseamtes im Folgejahr.

Inzwischen wurde die Buchungstätigkeit des Bundespresseamtes wieder aufgenommen. Mit einem gemeinsamen Angebot der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße und der Stiftung Garnisonkirche Potsdam wurde überdies ein neues, attraktives Angebot geschaffen, das speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtet ist und bereits mehrfach gebucht wurde. Gleichzeitig führt die Verkleinerung des Bundestags infolge der jüngsten Wahlrechtsreform jedoch auch zu einer Reduzierung der Informationsfahrten insgesamt, die alle Einrichtungen im Großraum Berlin betreffen wird. Trotz aktiver Akquisemaßnahmen bleibt somit fraglich, ob die hohen Besuchszahlen des Jahres 2023 in diesem Segment künftig erneut erreicht werden können.

Erwachsenengruppen monatlich



Individualbesuche

Im Bereich der **Individualbesuche** zeigte sich im Vergleich zu den Vorjahren eine deutlich positive Entwicklung. Mit 10.090 Individualbesuchenden lag der Wert um **35 Prozent bzw. 40 Prozent über den Vorjahren** (2023: 7.163 Personen, 2024: 7.490 Personen). Deutliche Besuchsspitzen im Mai und Juli verweisen darauf, dass diese Entwicklung auch auf die Veröffentlichung des Dokumentarfilms *Willkür hinter Gittern* (7. Mai) und die Jubiläumswoche (15. bis 20. Juli) zurückgeht. Die hohen Besuchszahlen in den Folgemonaten belegen aber gleichzeitig, dass über die besonderen Besuchsanlässe hinaus ein nachhaltiger Zuwachs erreicht werden konnte. Die beiden erfolgreichen Sonderausstellungen sowie der umgestaltete Eingangsbereich trugen ihrerseits zur Attraktivität für Individualbesuchende bei.

Individualbesuche monatlich



Führungen mit Blick hinter die Kulissen am Tag des offenen Denkmals am 14. September 2025



Führung am Tag der offenen Tür am 3. Oktober 2025 zum 35. Tag der Deutschen Einheit

Stimmen aus dem Besucher:innenbuch

12.01.2025

Ganz toll gemachte Ausstellung! Gute Texte und prima Audio-Guide. Wir haben hier mehrere Stunden verbracht. Vielen Dank, auch an die sehr freundlichen Mitarbeiter.

22.01.2025

Wunderbare Führung in Gebärdensprache! Seniorengruppe Potsdam

12.03.2025

Nie wieder! Als Versprechen an meinen Vater (†). Hier inhaftiert 1950 mit 25 Jahre Zwangsarbeit verurteilt. Bis 1954 in Bautzen.

13.04.2025

My respect for the German people who suffered in the hands of the nazis and communists.

23.05.2025

Nous connaissons l'histoire mais le fait de venir dans ces lieux est très épouvante. Merci de garder la mémoire.

06.06.2025

Aus HH bin ich hierhergekommen, da es mir ein großes Bedürfnis war, diese Horror-Einrichtung zu besuchen. Was wurde den Menschen bloß angetan, und leider sind solche menschen-verachtenden Zeiten immer wieder möglich. Welche Teufel stecken in manchen „Menschen“.

17.06.2025

Wir wünschen den Hinterbliebenen die notwendige Kraft, die Vergangenheit zu verarbeiten. So etwas darf nie wieder zugelassen werden.

27.06.2025

Eine sehr gute Ausstellung. Die Schicksale der Inhaftierten, einfach bedrückend. Was wir als Deutsche '89 geschenkt bekamen. Lasst es uns nie vergessen.

12.07.2025

Danke für die hochinformativen, differenzierte Führung durch das Museum – ich kann mir nun einigermaßen vorstellen, wie es hier zugegangen sein muss!

29.08.2025

Diese Dokumentation der Zeit darf uns nie abhandenkommen – sonst vergessen wir. Bewegende, fast schon beklemmende Ausstellung mit Blick auf alle Facetten der Zeit. Nie wieder ist Jetzt.

25.09.2025

Der Bruder meines Großvaters saß hier ein, bevor er das 25er Ticket nach Workuta löste. 1955 durch Adenauer freigekauft. Heute ist die Lindenstraße eine wichtige Gedenkstätte als Mahnung, dass sich Diktatur in Deutschland nie wiederholen darf.

02.10.2025

Mit Aussicht auf die aktuellen und anwährenden Entwicklungen und die Bereitschaft vieler Menschen die Verbrechen der Vergangenheit zu vergessen, ist diese Ausstellung [„Das graue Elend von Potsdam“] und die damit verbundene Bildung und Aufarbeitung heute mehr denn je unerlässlich.

03.10.2025

Gut, dass es diese Gedenkstätte gibt, als Urpotsdamer wusste ich nichts von den Stasimethoden und bis heute fehlt jede echte Aufarbeitung.

03.10.2025

Es ist schön, dass uns dieses Kapitel der Geschichte dieses Hauses nun beleuchtet wird! Eine schöne erlebnisreiche Ausstellung [„Das graue Elend von Potsdam“] mit vielen besonderen Objekten! Tolle Arbeit!

03.10.2025

Eine extrem bewegende Ausstellung über das „Wirken“ der Russen. Danke für die hervorragende Führung!

16.10.2025

Unfassbare Ausstellung [„Das graue Elend von Potsdam“], die einen hautnah erfahren lässt, wie Menschen zu den grausamsten Dingen fähig sind & gleichzeitig diese Grausamkeiten überlebt haben. Besonders die Zeitzeugen, speziell Jochen Stern wird mir in Erinnerung bleiben. Danke, für eure Arbeit hier, sie ist so unfassbar wichtig für uns alle.

28.10.2025

Vielen Dank für die aufschlussreichen Ausstellungen bzw. Darstellung der verschiedenen Zeitabschnitte der Lindenstraße. Für eine Gedenkstätte / Museum fand ich besonders nicht nur die Einzelschicksale dargestellt in den Räumen, sondern die „Wandbänder“ in den Gängen, die mensch „en passant“ erfährt. Auch das Angebot eines Audioguides finde ich hilfreich, da mensch nicht immer Kopfhörer / Earpads dabei hat. Ich wünsche Ihnen viele Besuche, die zum Nachdenken und zur Förderung unserer Demokratie anregen bzw. beitragen.

16.11.2025

Erschreckend wie ein Gebäude der politischen Situation „angepasst“ wurde, Die Nutzung war aber immer unmenschlich und nicht akzeptabel. Gedenkstätten sind wichtiger denn je. Danke für den Erhalt!

02.12.2025

Wir waren an dem Tag hier, als das Gebäude zum ersten Mal betreten werden konnte. Das war damals wie heute erschreckend!

Stimmen auf Facebook

16.07.2025

Eberhard Thonfeld: Liebe Maria und Team, es war uns eine Freude, an der so eindrucksvollen Feierstunde anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Gedenkstätte Lindenstraße und des 10-jährigen Jubiläums der Stiftung teilzunehmen. Wir danken euch von Herzen für die wunderbare Gestaltung. Es war eine Feierstunde, die dem Thema und der Umgebung wirklich gerecht wurde. Wir haben uns im Vergleich zu den Gästen vor 35 Jahren sehr, sehr wohlfühlt. Wir möchten uns von ganzem Herzen bei euch bedanken und wünschen euch für die nächsten 30 Jahre nur das Allerbeste!

26.09.2026

Andreas Skala: „Eine sehr gut konzipierte, eindrucksvolle und gut gestaltete Ausstellung. Eine gute Mischung aus Exponaten, Text und anderen Übersichten.“

26.09.2026

Förderverein des Potsdam-Museums e.V.: „Was für eine gute gestaltete und profund recherchierte Ausstellung. So viele neue Aspekte auch für die Potsdamer Stadtgeschichte. Danke!“

3. Gedenken

Am 27. Januar 2025 luden die Fördergemeinschaft „Lindenstraße 54“ und der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam zum **Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus** ein. Es sprachen die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) des Landes Brandenburg Dr. Manja Schüle, der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam Mike Schubert und der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und für Öffentliches Gesundheitswesen Staatssekretär a.D. Dr. Thomas Götz, sowie für die Fördergemeinschaft „Lindenstraße 54“ Gisela Rüdiger und Stiftungsvorstand Maria Schultz. Die Stiftung begleitete den Gedenktag mit einer Kuratorenführung durch die thematisch passende Wechsausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“.

Anlässlich des Erscheinens seiner Tagebücher veranstalteten die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße gemeinsam mit der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V. am 12. März 2025 einen **Vortrag über Horst Bienek**, Schriftsteller und Zeitzeuge der stalinistischen Repression der 1950er Jahre in der DDR. Der Vortrag bildete den Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen der Stiftung, die sich mit der sowjetischen Nutzungsphase des Haft- und Justizortes Lindenstraße beschäftigen.

Anlässlich des Jahrestags des **Volksaufstands in der DDR** von 1953 fand am 17. Juni 2025 das zentrale Gedenken des Landes Brandenburg gemäß des neuen Rotationsprinzips zwischen den verschiedenen Gedenkortern (Brandenburg/Havel, Hennigsdorf, Potsdam) in der Gedenkstätte Lindenstraße statt. Hierbei kooperierte die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße mit dem Land Brandenburg, vertreten durch den Landtag und die Staatskanzlei, der Stadt Potsdam sowie der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD).

Es sprach der Stellvertretende Ministerpräsident des Landes Brandenburg Robert Crumbach nach einer Begrüßung durch den geschäftsführenden Oberbürgermeister Burkhard Exner. Besonderes Lob erfuhr das von der Stiftung angeregte und initiierte **inklusive Theaterstück** des Theaters MITEINANDERS. Die Veranstaltung wurde mit einer Kranzniederlegung beendet.

Inklusives Theaterstück des Ensembles MITEINANDERS zum Gedenken an den Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953





Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2025, Reden der Ministerin Dr. Manja Schüle und des Oberbürgermeisters Mike Schubert



Lesung & Vortrag zu Horst Bienek (1930–1990) – Schriftsteller und Zeitzeuge der stalinistischen Repression



Zentrales Gedenken des Landes Brandenburg an den Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953



4. Zusammenarbeit mit Zeitzeug:innen

Die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße arbeitet in vielen Bereichen eng mit Zeitzeug:innen zusammen. Über die Tätigkeit der **Beiratsmitglieder** Carla Ottmann (als Beiratsvorsitzende), Bernd Richter und Jochen Stern sind Zeitzeug:innen in die Arbeit der Stiftung strukturell integriert und bringen ihre wichtige Perspektive beratend ein.

In der Bildungsarbeit, insbesondere der Vermittlungsarbeit mit Schüler:innen, haben **Zeitzeug:innengespräche** einen großen Stellenwert. Im Berichtszeitraum wurden durch 14 Zeitzeug:innen insgesamt 177 Gespräche mit 4.283 zuhörenden Personen durchgeführt (2024 insgesamt: 168 Gespräche mit 3.773 Personen).

Im Bereich Forschung und Sammlung wurden im Rahmen der **Schicksalsklärung** zahlreiche Anfragen von ehemaligen Inhaftierten oder deren Nachkommen bearbeitet und beantwortet. Wichtige, bereits in der Gedenkstätte vorhandene Vor-/Nachlässe von ehemaligen Inhaftierten konnten inventarisiert und in der Datenbank erfasst werden. Damit sind diese für die Forschungs- und Bildungstätigkeit der Stiftung systematisch zugänglich.

Der Pädagogische Mitarbeiter der Projektwerkstatt hat auch im Jahr 2025 mit einzelnen Zeitzeug:innen an der Weiterentwicklung ihrer Gespräche gearbeitet. Mehrere Zeitzeug:innen führten im Berichtszeitraum erstmals Gespräche mit Schüler:innen durch, andere bereiten sich derzeit auf ihre ersten Gespräche vor. Mit diesen Zeitzeug:innen arbeitet der Pädagogische Mitarbeiter besonders intensiv, um sie auf die inhaltlichen, didaktischen, nicht zuletzt aber auch emotionalen Herausforderungen der Gespräche bestmöglich vorzubereiten.

Im Veranstaltungsprogramm der Gedenkstätte wurden 2025 wieder mehrere **öffentliche Gespräche mit Zeitzeug:innen**, beispielsweise im Rahmen der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam“ und des Tags der offenen Tür angeboten.

Auch im Rahmen des Forschungs- und Ausstellungsprojekts **„Leben mit der Erinnerung. Folgen von Haftbefahrungen in den DDR-Bezirken Potsdam und Cottbus“** (2024–2026) arbeitet die Stiftung mit Zeitzeug:innen zusammen. Um die Erinnerungen von Zeitzeug:innen für die Zukunft zu sichern, sind 2025 **weitere audiovisuellen Zeitzeugeninterviews** erstellt worden. Außerdem konnte die Stiftung den bekannten Fotografen Göran Gnaudschun für eine künstlerische Fotoinstallation mit Zeitzeug:innen gewinnen.



Die Zeitzeugin Eike Radewahn gibt Einblicke in ihre Hafterfahrungen und ihren Einsatz für die Diktaturaufarbeitung.



Jochen Stern vor Ort zu einem Zeitzeugengespräch im Rahmen der neuen Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam“.

5. Bildung und Vermittlung

Projektwerkstatt

Die auf Basis des Kooperationsvertrags mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) geförderte Arbeit des Pädagogischen Mitarbeiters in der Projektwerkstatt konnte im Berichtszeitraum **erfolgreich fortgesetzt** werden. Die große Nachfrage nimmt die personellen Kapazitäten des Pädagogischen Mitarbeiters voll in Anspruch. Darüber hinaus werden die bestehenden Angebote kontinuierlich weiterentwickelt. Durch Neuentwicklungen, insbesondere im Bereich digitaler Hilfsmittel, wird für eine noch bessere Zielgruppenorientierung und gesteigerte Attraktivität gesorgt.

Für Unsicherheiten in der Arbeit der Projektwerkstatt sorgte im Berichtszeitraum, dass das **MBS die Übernahme der Zeiteug:innenhonorare im Dezember 2024 einstellte und bis September 2025 nicht wieder aufnahm**. Grund hierfür war die vorläufige Haushaltsführung des Landes, die erst mit der Verabschiedung des Haushalts im Juni 2025 endete. Dies führte zu einer erheblichen finanziellen Mehrbelastung der Stiftung sowie zu Planungsunsicherheiten für die betroffenen Schulen und Zeiteug:innen. Hinsichtlich der Notwendigkeit einer langfristigen Verstetigung der Projektwerkstatt sowie einer Aufstockung der Arbeitszeit des Pädagogischen Mitarbeiters konnte bislang keine Übereinkunft erzielt werden. Im Dezember 2025 wurde der Stiftung zunächst eine Verlängerung der Förderung bis Dezember 2027 in Aussicht gestellt.

Modellprojekt „Vergangenheit verstehen“

Mit dem Projekt „Vergangenheit verstehen“ bot die Gedenkstätte aufsuchende Workshops für Menschen mit vorwiegend geistigen Behinderungen an, die in Werkstätten für behinderte Menschen arbeiten. Das von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) geförderte Modellprojekt begann bereits im Jahr 2022 und wurde zur Weiterförderung in der zweiten Förderphase vom 16. Juni 2023 bis 30. November 2024 ausgewählt.

Durch eine Förderung seitens der Stiftung Evangelische Frauenhilfe in Brandenburg konnten **auch im Jahr 2025 Werkstätten im Bereich der neuen Bundesländer aufgesucht bzw. Gegenbesuche in der Gedenkstätte realisiert werden**. Auch in der Fachcommunity stoßen diese außergewöhnlichen Vermittlungsformate auf großes Interesse. Die Stiftungsmitarbeitenden befinden sich immer wieder im Austausch mit anderen Institutionen.

Lehrkräftefortbildungen

Um Lehrkräfte über die thematische Breite des Angebots der Gedenkstätte zu informieren und Besuche zu verschiedenen Unterrichtsthemen anzuregen und zu unterstützen, führte die Stiftung im Berichtszeitraum erneut **zwei ganztägige Lehrkräftefortbildungen** durch. Die Fortbildungen mit dem Titel „Vor aller Augen. Nationalsozialistische Zwangsarbeit im (Geschichts)Unterricht“ wurden in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide durchgeführt. Als Expertin hielt beim ersten der beiden Termine die Leiterin des Dokumentationszentrums Dr. Christine Glauning einen Vortrag.

Bildungsprogramm zur Friedlichen Revolution 1989/90

Um anlässlich des 35. Jubiläums der Friedlichen Revolution neue Besuchsansätze zu schaffen sowie das öffentliche Bewusstsein für diesen Höhepunkt der Demokratiegeschichte zu stärken, initiierte die Stiftung ein **vielseitiges Bildungsprogramm** für den Zeitraum zwischen Herbst 2024 und Frühjahr 2025. Hierzu gehörten thematische Sonderführungen, Zeitzeug:innengespräche mit Akteur:innen der Friedlichen Revolution, eine Lehrkräftefortbildung, die Workshopreihe „Passt mir nicht! Politische Plakate von Jugendlichen“ sowie mehrere öffentliche Veranstaltungen.

Workshopreihe „In neuer Farbe. Perspektiven auf NS-Bildsprache“

Mit dem Projekt „In neuer Farbe. Perspektiven auf NS-Bildsprache“ knüpft die Stiftung an die zahlreichen erfolgreichen Workshopreihen an, in denen seit 2022 Elemente der historisch-politischen Bildung mit **künstlerischen Ausdrucksformen** und Methoden der kulturellen Bildung verknüpft werden. Die neue Reihe setzt sich mit dem Fortwirken nationalsozialistischer Propaganda in der heutigen medialen Darstellung der NS-Diktatur auseinander und soll die Teilnehmenden in die Lage versetzen, eigene Vorstellungen kritisch zu befragen und Gegenentwürfe zu zeichnen.

Workshopreihe „Wenn alles anders wird. Jugendliche zeichnen Umbruchsgeschichten“

In Kooperation mit den Kunstpädagog:innen Thomas Henseler und Susanne Buddenberg führte die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße zweitägige Workshops durch, in denen sich Jugendliche mit eigenen und fremden Umbruchserfahrungen auseinandersetzten, insbesondere mit Blick auf die Friedliche Revolution 1989/90 sowie die anschließende Transformationszeit. Das Angebot wurde gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Weitere **Kooperationspartner** des Programms waren der **Lernort Keibelstraße in Berlin** sowie **die LAKD**.



Das neue, vom Bund geförderte Bildungsprojekt „**Wir Anderen. Gesellschaftliche Vielfalt in der SED-Diktatur**“ der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße soll dazu beitragen, ein differenziertes Bild der Lebensverhältnisse unter der SED-Diktatur zu vermitteln, indem die Erfahrungen marginalisierter Bevölkerungsgruppen erschlossen und vermittelt werden.

Projekt „Wir Anderen. Gesellschaftliche Vielfalt in der SED-Diktatur“

Im Juli 2025 wurde das Projekt „Wir Anderen. Gesellschaftliche Vielfalt in der SED-Diktatur“ bewilligt, das im Bundesprogramm „Jugend erinnert“, Förderlinie SED-Unrecht, von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert wird. Das Projekt wird **bis 31. Dezember 2027 laufen und hat ein Fördervolumen von rund 215.000 Euro**. Zur Durchführung ist seit Oktober ein Gedenkstättenpädagoge mit einem Stellenumfang von 30 Stunden pro Woche für die Stiftung tätig. Partner der Stiftung sind in diesem Projekt das Jugendnetzwerk Lambda e.V. sowie der Landesjugendring Brandenburg e.V.

Graphic Novel „UNVERGESSEN“

Die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße konnte im Berichtszeitraum die Arbeit an einer neuen Graphic Novel abschließen. Unter dem Titel „UNVERGESSEN. Geschichten nationalsozialistischer Verfolgung aus Potsdam“ werden darin sechs biografische Graphic Novellas mit begleitenden Texten veröffentlicht. Die Graphic Novellas wurden von sechs Künstler:innen in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter:innen der Gedenkstätte gestaltet. Sie machen verschiedene Kontexte nationalsozialistischer Verfolgung in der Potsdamer Lindenstraße sichtbar. Die Publikation soll im Frühjahr 2026 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.



Auszug aus der Graphic Novel "Nur bis zum Ende des Krieges",
gezeichnet von Magdalena Kaszuba

Barrierefreiheit und Inklusion

Die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße legt seit 2021 einen besonderen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung in den Bereichen Barrierefreiheit und Inklusion. Hierzu wurden neue Vermittlungsangebote konzipiert und die Mitarbeiter:innen der Gedenkstätte kontinuierlich weitergebildet. **Ansprechpartnerin für die Themen Inklusion und Barrierefreiheit** ist weiterhin die Mitarbeiterin Martina Reimann. Sie nahm zu Fortbildungszwecken an einschlägigen Veranstaltungen teil, so z.B. am Fachgespräch „Sexueller Kindesmissbrauch in der DDR – Fokus Menschen mit Behinderungen“ der Aufarbeitungskommission und der Fachtagung „Umgang mit Behinderung nach 1945 in Ost und West“. Darüber hinaus ist sie im Gedenkstättennetzwerk „Inklü-Erinnerung“ aktiv. Bei der Planung neuer Projekte und Vorhaben werden die Belange von Menschen mit Behinderungen proaktiv berücksichtigt. Dabei kann insbesondere auf die im Modellprojekt „Vergangenheit verstehen“ geknüpften Kontakte und Netzwerke rekuriert werden.

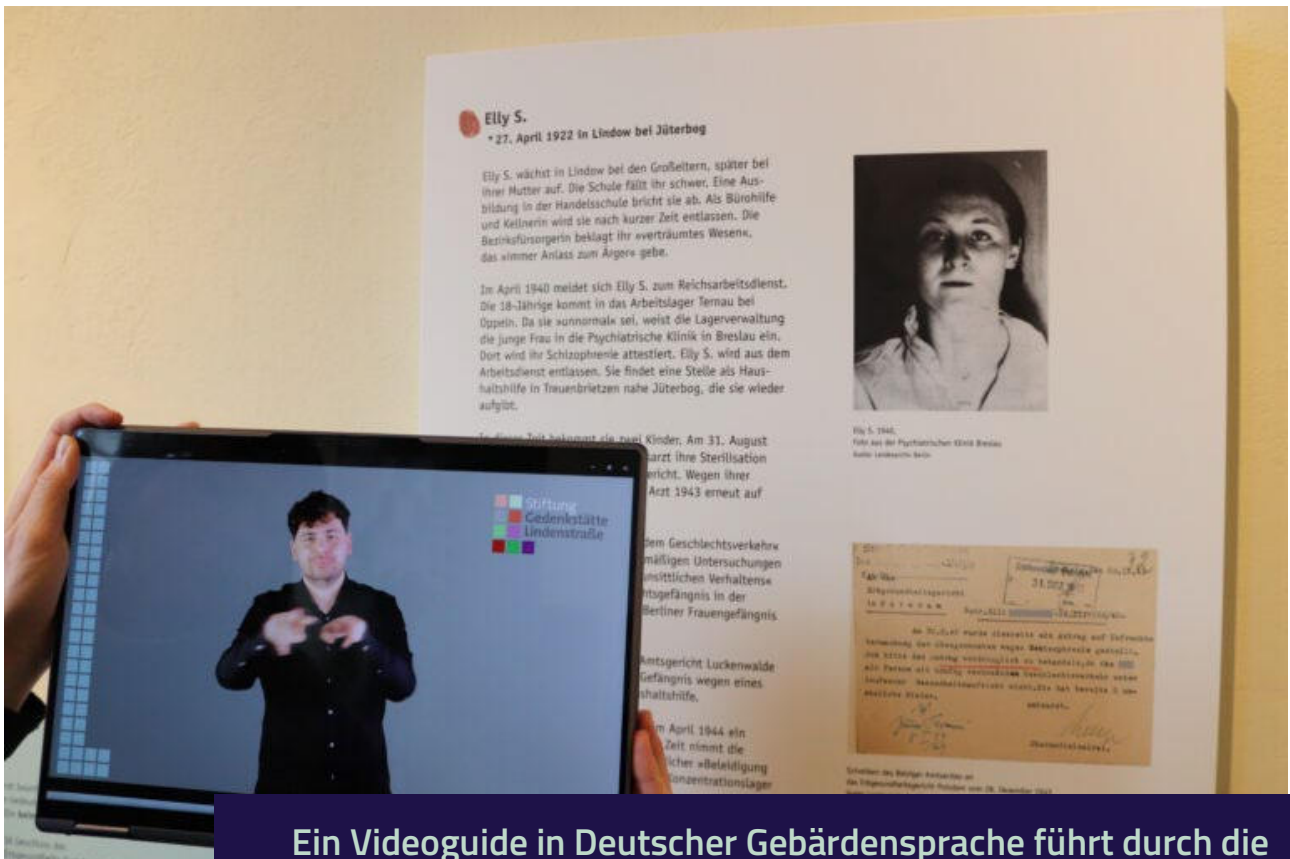
Um die sprachliche Zugänglichkeit der Dauerausstellung zu erhöhen, wurden über die vorliegenden Biografien von NS-Opfern hinaus weitere **Opferbiografien** aus allen Ausstellungsmodulen **in Leichte Sprache** übersetzt und mit Prüfgruppen aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung auf Verständlichkeit hin getestet. Diese Übersetzungen werden in den kommenden Monaten in der Ausstellung ergänzt werden.

Fest im Angebot der Gedenkstätte etabliert sind Führungen in Leichter Sprache, inklusive Tastführungen, zu verschiedenen Themengebieten sowie ein **Videoguide in Deutscher Gebärdensprache**. Sämtliche Angebote werden von der Gedenkstätte aktiv beworben, etwa in der direkten Ansprache von Betroffenenverbänden.

Die **Führungen in Leichter Sprache durch die Sonderausstellung** „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“ wurden mehrfach erfolgreich durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist hier die Teilnahme einer inklusiven Gruppe, die den Arado-Rundgang in Potsdam in Leichte Sprache übersetzte. Die Gruppe nutzte die Führung zur eigenen Fortbildung und wurde in den folgenden Wochen bei ihrer Arbeit durch die Mitarbeitenden der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße inhaltlich und pädagogisch beraten.

Anknüpfend an die erfolgreichen **Potsdamer Inklusionstage** der Vorjahre bot die Gedenkstätte im Mai 2025 zusätzlich zum regulären Inklusionsprogramm weitere Führungen in Leichter Sprache sowie inklusive Tastführungen an. Auch der offene Workshop „Geschichte einfach erklärt – Menschen mit Behinderungen im Nationalsozialismus“, der auf den Methoden des Projektes „Vergangenheit verstehen“ basiert, wurde erneut angeboten

Die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße beteiligt sich künftig am Projekt **„Bei Anruf Kultur“**. Das barrierefreie Angebot ermöglicht es blinden und sehbehinderten Menschen, telefonisch an Führungen durch Museen und andere kulturelle Einrichtungen teilzunehmen. Mitarbeitende der Museen begleiten die Teilnehmenden dabei am Telefon und vermitteln die Inhalte der jeweiligen Ausstellungen. Das Programm, das bereits in Hamburg erprobt wurde, wird auf Initiative des Museumsverbands auf Brandenburg ausgeweitet. Die angesetzten Schulungen wurden indes durch den Anbieter auf Januar 2026 verschoben, sodass das Programm erst im Jahr 2026 starten wird.



Ein Videoguide in Deutscher Gebärdensprache führt durch die Gedenkstätte Lindenstraße



Führung in Leichter Sprache durch die Gedenkstätte Lindenstraße während der Inklusionstage

Sonderausstellungen



Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“

Im Berichtszeitraum hat die Stiftung folgende Sonderausstellungen gezeigt:

- 22. November 2024 bis 31. August 2025: Sonderausstellung **„Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“**
- seit 26. September 2025: Sonderausstellung **„Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“**

Die Sonderausstellung **„Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“** war die sechste wissenschaftliche Sonderausstellung der Stiftung und beleuchtete das von Deutschen in Brandenburg und europaweit begangene Verbrechen der Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Sie führte vor allem anhand der Lebensgeschichten von in der Lindenstraße inhaftierten Zwangsarbeiter:innen die verheerenden Folgen rassistischer Ideologie und Politik vor Augen und leistete damit einen Beitrag, die Betroffenen von NS-Zwangsarbeit ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Seit dem 26. September zeigt die Stiftung die von der Bundesstiftung Aufarbeitung und dem MWFK geförderte Sonderausstellung **„Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“**.

Vor 80 Jahren beschlagnahmte der sowjetische Geheimdienst das Areal in der Lindenstraße. Es wurde anschließend sowohl für die Durchführung der Entnazifizierung als auch im Kontext der sowjetischen Herrschaftssicherung als überregionales Sammel-, Untersuchungs- und Durchgangsgefängnis sowie als Sitzungsort Sowjetischer Militärtribunale verwendet. In neuesten Forschungen konnte die Stiftung erstmals für den Zeitraum von 1945 bis Januar 1950 insgesamt 1.860 Personen als Inhaftierte identifizieren. Darunter

befanden sich 224 Frauen (12 Prozent), 109 Jugendliche unter 18 Jahren (6 Prozent) sowie 333 Personen (18 Prozent) aus über 15 Nationen Europas. Insgesamt waren bis zur Übergabe des Gebäudekomplexes an das Ministerium für Staatssicherheit der DDR im Sommer 1952 mehr als 2.300 Menschen unter katastrophalen Bedingungen inhaftiert. Diese Erkenntnisse verdeutlichen die Dimensionen des sowjetischen Haft- und Tribunalorts in der Potsdamer Innenstadt und dessen internationale Bezüge.

Basierend auf den Forschungen präsentiert die Ausstellung exemplarisch 26 Biografien von Inhaftierten und Verurteilten. Neben den Fällen im Rahmen der Entnazifizierung werden zahlreiche Schicksale von Männern und Frauen präsentiert, die als politische Gegner im Zuge der Herrschaftsdurchsetzung festgenommen wurden. Erstmals nimmt die Stiftung auch das Personal des in Potsdam tätigen sowjetischen Geheimdienstes in den Blick. Die Schau präsentiert zahlreiche bisher nicht gezeigte Objekte, die in den letzten Jahren neu in ihre Sammlung aufgenommen wurden, und einige Exponate aus Privatbesitz sowie etwa hundert zum Teil bisher unveröffentlichte Fotos und Dokumente. Sie erweitert den bisherigen Wissensstand über den Haft- und Tribunalort Lindenstraße um ein Vielfaches und dennoch bleiben mangels entsprechender Quellen weiterhin ungeklärte Fragen.

Die Stiftung bietet in Kooperation mit verschiedenen Partnern ein umfangreiches Begleitprogramm, unter anderem mit Zeitzeugengesprächen, Lesungen, Vorträgen und Filmvorführung sowie einer Führung auf dem Gelände der Villa Ingenheim (heute vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, ZMSBw, genutzt), wo sich von 1945 bis 1952 der Sitz des sowjetischen Geheimdienstes NKWD/MGB befand.

Darüber hinaus fanden punktuell **Ergänzungen und Reparaturen im Bereich der Dauerausstellung** statt.



Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“



Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“



Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“

Veranstaltungen

Der Veranstaltungshöhepunkt im Jahr 2025 war die Feier zum **Doppeljubiläum zu 30 Jahren Gedenkstätte und 10 Jahren Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße** am 15. Juli. Über 200 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, darunter ehemalige Inhaftierte und ihre Angehörigen, Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen und politischen Gremien auf Bundes-, Landes- und städtischer Ebene und viele aktive oder einstmals aktive Unterstützer:innen der Gedenkstätte. Neben Grußworten von Dr. Manja Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und Burkhard Exner, geschäftsführender Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, wurden in diversen Gesprächsrunden und mit einer Filmvorführung Einblicke in die Gedenkstättenarbeit der letzten 30 Jahre gegeben. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Jaspar Libuda am Kontrabass.

Eine **Jubiläumswoche** mit täglichen kostenfreien Führungen durch die Gedenkstätte rundete das Angebot zum Doppeljubiläum ab, was von rund 1.150 Interessierten dankbar angenommen wurde.

Zur Eröffnung der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“ fand erstmalig ein **Eröffnungswochenende** mit zahlreichen Sonderführungen statt.

Neben den Themenschwerpunkten für die Veranstaltungen, die durch die Sonderausstellungen gesetzt wurden, war im Jahr 2025 auch der **80. Jahrestag des Kriegsendes ein Anlass**, um ein vielfältiges Veranstaltungs- und Bildungsprogramm anzubieten, das zur Auseinandersetzung sowohl mit den Verbrechen der nationalsozialistischen Diktatur als auch mit dem Beginn der stalinistischen Besatzungsherrschaft einlud.

Auch im Jahr 2025 ist es der Stiftung gelungen, durch die **Schaffung neuer Veranstaltungsformate** weitere Zielgruppen anzusprechen. Zu nennen ist beispielsweise die **Stadtrundfahrt mit der historischen Straßenbahn** am 25. Mai in Kooperation mit dem Verein Historische Straßenbahn Potsdam e.V. im Rahmen der Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“. NS-Zwangsarbeit fand auch in Potsdam in aller Öffentlichkeit statt. Die thematische Stadtrundfahrt mit dem historischen Gothawagen aus den 1960er Jahren eröffnete eine andere Perspektive auf weitgehend unbekannte Arbeitsorte und Lagerunterkünfte von ausländischen Zwangsarbeiter:innen zwischen den Bahnhöfen Potsdam-Rehbrücke und Luftschiffhafen. Darüber hinaus konnte die Stiftung mit der **Beteiligung am Straßenfest und Realexperiment #makerstreet** am 4. und 5. Juli viele Menschen für die Gedenkstätte interessieren.

Feier zum Doppeljubiläum 30 Jahre Gedenkstätte und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße





Evelyn Zupke (r.), Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur, mit Familie Kurth bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum



Jaspar Libuda am Kontrabass



Ministerin Dr. Manja Schüle mit Stiftungsvorstand Maria Schultz

Geschäftsführender Oberbürgermeister Burkhard Exner, Ministerin Dr. Manja Schüle und Brigitte Faber-Schmidt (MWFK)





Bernd Richter, Brigitte Faber-Schmidt, Claus Peter Ladner (Fördergemeinschaft) und Maria Schultz auf dem Podium



Claus Peter Ladner, Burkhard Exner und Tobias Büloff (LHP)

Gäste an der Wünschewand



Veranstaltungen im Einzelnen:

16. Januar | 11. Februar | 10. April | 12. Juni | 17. Juli 2025

Kuratorenführung durch die Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“:

27. Januar 2025

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus mit der zentralen Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt Potsdam und der Fördergemeinschaft „Lindenstraße 54“ und Reden der Ministerin Dr. Manja Schüle und des Oberbürgermeisters Mike Schubert sowie einer anschließenden Kuratorenführung durch die Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig“.

27. Februar 2025

Filmveranstaltung *Das Heimweh des Walerjan Wróbel* (Spielfilm, D 1990/91, 95 min, Regie: Rolf Schübel) im Rahmen der Sonderausstellung und in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam.

5. März 2025

Jahrespresstetermin mit einem Rückblick auf Zahlen und Fakten zur Arbeit der Stiftung aus dem Jahr 2024 sowie einem Überblick über die großen Themenschwerpunkte und Sonderausstellungen im Jahr 2025 sowie das Doppeljubiläum.

6. März 2025

Sonderführung in englischer Sprache durch die Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“.

12. März 2025

Lesung & Vortrag: „Horst Bienek (1930–1990) – Schriftsteller und Zeitzeuge der stalinistischen Repression der 1950er Jahre in der DDR“ anlässlich des Erscheinens der Tagebücher von Horst Bienek, in Kooperation mit der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V.

20. März | 3. Juni | 5. Juli 2025

Thematische Stadtführung: „Vergessene Vergangenheit: NS-Zwangsarbeit im Potsdamer Stadtzentrum“ im Rahmen der Sonderausstellung.

5. April | 23. August 2025

Geschichte in Händen halten – Inklusive Tastführung.

8. April 2025

Onlineveranstaltung: Historisch-politische Bildungsarbeit in der Gedenkstätte Lindenstraße mit der App Actionbound.

29. April 2025

Arado-Rundgang: „Gesellschaftliches Engagement wider das Vergessen“ in Kooperation mit der AG Geschichte freiLand und im Rahmen der Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“.

4. Mai 2025

Sonderführung auf Niederländisch zum niederländischen nationalen Totengedenktag durch die Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“.

8. Mai 2025

Sonderführung „Justizterror und Befreiung, Entnazifizierung und Diktaturdurchsetzung. Der Haft- und Justizort in der Lindenstraße zwischen NS-Diktatur und sowjetischer Besatzung“.

13. Mai–15. Mai 2025

Inklusionstage in der Gedenkstätte Lindenstraße mit einem offenen Workshop in Leichter Sprache „Geschichte einfach erklärt – Menschen mit Behinderungen im Nationalsozialismus“, einer inklusiven Tastführung „Geschichte in Händen halten“ sowie einer Führung in Leichter Sprache durch die Gedenkstätte.

18. Mai 2025

Internationaler Museumstag mit freiem Eintritt, freien Audioguides und deutsch- und englischsprachigen Sonderführungen mit Blick in sonst nicht öffentlich zugängliche Bereiche.

25. Mai 2025

Stadtrundfahrt mit der historischen Straßenbahn in Kooperation mit dem Verein Historische Straßenbahn Potsdam e.V. im Rahmen der Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“.

17. Juni 2025

Zentrales Gedenken des Landes Brandenburg und der Stadt Potsdam an die Opfer des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 mit Reden des amtierenden Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Potsdam, Burkhard Exner, sowie des stellvertretenden Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Robert Crumbach. Anschließend erfolgte die Theateraufführung „Freizeichen“ des inklusiven Ensembles MITEINANDERS. Musikalisch begleitet wurde das Gedenken durch den Saxofonisten Christian Raake.

4. & 5. Juli 2025

Teilnahme an dem Straßenfest und Realexperiment #makerstreet in der Lindenstraße mit öffentlichen Führungen, thematischen Stadtführungen sowie freiem Eintritt.

15. Juli 2025

Jubiläumsfeier „30 Jahre Gedenkstätte und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße“ mit Grußworten von Dr. Manja Schüle, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, und Burkhard Exner, geschäftsführender Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam. Mit diversen Gesprächsrunden und einer Filmvorführung wurden Einblicke in die Gedenkstättenarbeit der letzten 30 Jahre gegeben. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von dem Kontrabassisten Jaspar Libuda.

15.–20. Juli 2025

Jubiläumswoche in der Gedenkstätte Lindenstraße mit freiem Eintritt und täglichen kostenfreien Führungen.

9. August 2025

Sonderführung auf Englisch durch die Gedenkstätte Lindenstraße.

14. September 2025

Tag des offenen Denkmals mit Führungen mit Blick in sonst nicht öffentlich zugängliche Bereiche.

25. September 2025

Eröffnung der neuen Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“ mit Grußworten von Dr. Anna Kaminsky, Direktorin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, sowie einem Podiumsgespräch mit Oberstaatsanwalt Joachim Desens, Sohn eines ehemaligen Inhaftierten.

27. & 28. September 2025

Eröffnungswochenende zur neuen Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“ mit zahlreichen thematischen Sonderführungen.

27. September 2025

Zeitzeugengespräch mit Jochen Stern zur Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“.

27. September | 7. Oktober | 20. November 2025

Kuratorenführung zur Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“.

28. September 2025

Dialogführung zur Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“ mit Maria Schultz und Stefan Krikowski, Vorsitzender der Lagergemeinschaft Workuta/GULag Sowjetunion e.V.

3. Oktober 2025

Tag der offenen Tür zum 35. Tag der Deutschen Einheit mit einem Zeitzeuginnengespräch mit Eike Radewahn über ihre Hafterfahrungen sowie ihren Einsatz für die Diktaturaufarbeitung.

14. Oktober 2025

Buchvorstellung und Zeitzeugengespräch „‘Alles, um zu überleben‘: Reinhard Wolff als Jugendlicher im sowjetischen Speziallager Sachsenhausen 1945–1948“ im Rahmen der „Potsdamer Gespräche“ in Kooperation mit der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD) und der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

8. November 2025

Dialogische Stadtführung zur Erinnerung an die Friedliche Revolution 1989/90 im Rahmen der ersten Berlin Freedom Week mit dem Zeitzeugen Hans-Georg Baaske.

13. November 2025

Filmveranstaltung *Und der Zukunft zugewandt* (Spielfilm, D 2019, 108 min, Regie: Bernd Böhlich) in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam mit anschließendem Gespräch von Maria Schultz mit dem Regisseur Bernd Böhlich.

2. Dezember 2025

Sonderführung: NS-Verbrecher im Gefängnis Lindenstraße.



Kuratorenführung mit Maria Schultz



Fahrt mit der historischen Straßenbahn



Teilnahme an dem Straßenfest #makerstreet



Kuratorenführungen mit Dr. Johannes Leicht

Dr. Johannes Leicht und Dr. Anna Kaminsky (Direktorin Bundesstiftung Aufarbeitung) sprechen zur Eröffnung der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam“.



Dr. Peter Ulrich Weiß (LAKD) im Gespräch mit dem Zeitzeugen Bernd Richter
Podiumsgespräch mit Oberstaatsanwalt Joachim Desens (r.)

Jeanette Toussaint und Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur



6. Wissenschaft, Forschung und Sammlung



Der Potsdamer Fotograf und Mitglied des Neuen Forums Andreas Bauer fotografierte den Informationsstand zur Landtagswahl im Oktober 1990 in der Lindenstraße

Neben der Erforschung und Dokumentation der Geschichte des Gerichts- und Haftortes Lindenstraße sowie der Repressionserfahrungen der Inhaftierten und Betroffenen gehören zu den Aufgaben des Bereiches Wissenschaft, Forschung und Sammlung auch das Sammeln und Bewahren von Objekten, Archivalien und Fotos als materielle Zeugnisse.

Sammlung und Sammlungsdatenbank

Die Sammlung der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße wurde im Berichtszeitraum durch den Wissenschaftlichen Mitarbeiter und – seit April 2025 – durch eine neue studentische Mitarbeiterin weiter kontinuierlich in der cloudbasierten **Sammlungsdatenbank digiCULT.web** formal erfasst und wissenschaftlich erschlossen, die Objekte damit fachgerecht inventarisiert. Ferner wurden die archivische und konservatorische Behandlung sowie die sachgerechte Verpackung und Lagerung der inventarisierten Objekte und Schriftstücke kontinuierlich weitergeführt.

Folgender bereits vorhandener und für die Gedenkstätte äußerst wichtiger Vorlass konnte nachträglich in das Eigentum der Stiftung übernommen und in die Datenbank aufgenommen werden:

- Nachlass Gerd Utech (9 Verzeichnungseinheiten)

Im Berichtszeitraum wurden mehr als 288 Objekte, Archivalien und Fotos in der Datenbank inventarisiert und wissenschaftlich erschlossen. Insbesondere ist hervorzuheben, dass in Vorbereitung der neuen Sonderausstellung ein großer Teil der hausinternen Rechercheunterlagen (Zeitzeugenauskünfte und Schriftwechsel) zu ehemaligen

Inhaftierten des Sowjetischen Geheimdienstes zwischen 1945 und 1952 in die Sammlung als Archivalien sowie in die Datenbank aufgenommen werden konnte.

Im Frühjahr 2025 ist ferner ein weiteres audiovisuelles Interview mit einem ehemaligen Inhaftierten und Strafgefangenen aus dem Jahr 1961 angefertigt worden. Dennoch kann der nach wie vor vorhandene Inventarisierungstau insbesondere in den Bereichen Objektsammlung und Schriftgutarchiv – wie bereits im Zukunftskonzept ausgeführt – ohne zusätzliche Personalunterstützung (Museolog:in) weiterhin nur sehr langsam abgebaut werden.

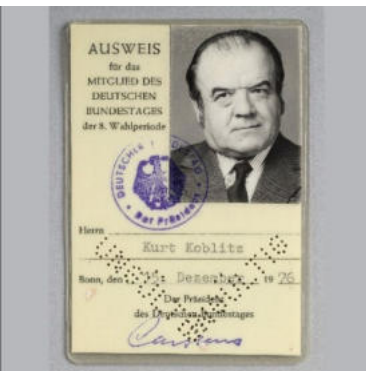
Als bedeutende **Sammlungszugänge** im Berichtszeitraum sind aufzuzählen:

- Nachlass von Helga Rist, geb. Wunsch (Tagebücher, Fotos, Kassiber „Blutbrief“)
- Ergänzende Schenkungen für den Nachlass von Kurt Koblitz
- Dokumente über die Haft von Walter Koser
- Dokumente über die Haft von Erich Lübeck
- Dokumente und Personalausweis von Ernst Tschickert
- Dokumente und Fotos zu Erich Beiersdorf
- Kopie eines Farbfilms vom Tag der offenen Tür 1990
- 50 Fotos vom Gebäude Lindenstraße 54/55 und dessen Nutzung durch das neue Forum sowie ein Fotoapparat von Andreas Bauer
- Ankauf von Objekten für die Ausstellung zum Thema sowjetischer Haftort:
 - Sowjetisches Strafgesetzbuch von 1926, Ausgabe 1950
 - Drei Broschüren zur Entnazifizierung in den Besatzungszonen, 1946
 - Fotografie einer Gruppe NKWD-Angehöriger in Weißrussland, 1941



Sowjetisches Strafgesetzbuch von 1926, Ausgabe 1950

Für die Sonderausstellung zum sowjetischen Haft- und Tribunalort Lindenstraße konnte die Stiftung das russische Strafgesetzbuch als Exponat erwerben. Über 70 Prozent der Angeklagten wurden von den Sowjetischen Militärtribunalen nach Artikel 58 dieses Gesetzbuches verurteilt.



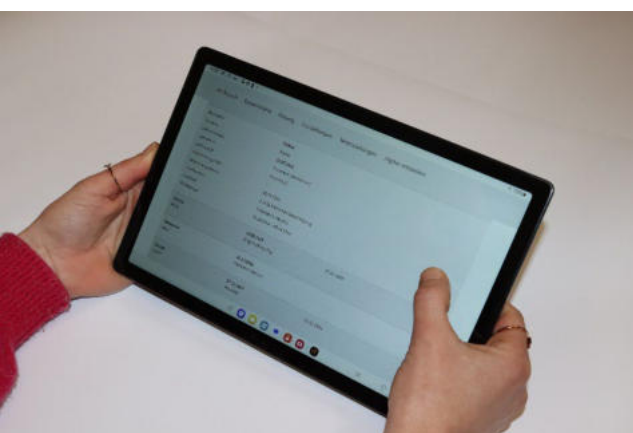
Abgeordneten ausweis des Bundestagsmitglieds Kurt Koblitz, 1976

Der bereits vorhandene Teilnachlass des sozialdemokratischen Politikers und Bundestagsmitglieds Kurt Koblitz, der 1950 in West-Berlin entführt und vom sowjetischen Geheimdienst im Gefängnis Lindenstraße inhaftiert wurde, konnte unter anderem durch den Bundestagsausweis der 8. Wahlperiode ergänzt werden.

Recherchen und Forschungen

In Vorbereitungen der **Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“** führte der Wissenschaftliche Mitarbeiter im Berichtszeitraum umfangreiche Archivrecherchen im In- und Ausland durch.

In die Ausstellung flossen die Ergebnisse der Projekte „Haftbuch des Gerichts- und Haftortes Lindenstraße 54/55, Potsdam. Eine Dokumentation der Schicksale inhaftierter Personen 1945–1950“ sowie „Widerstandsgruppen im sowjetischen Untersuchungsgefängnis Lindenstraße Potsdam – neue Erkenntnisse und Perspektiven“ und „Verfolgung von Spionagetätigkeit durch den sowjetischen Geheimdienst im Haft- und Tribunalort Lindenstraße Potsdam (1945–1952)“ ein. Das digitale Haftbuch zur sowjetischen Nutzungsphase wurde Ende des Jahres 2024 auf der Website der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße freigeschaltet, ist Bestandteil der aktuellen Sonderausstellung und wird fortlaufend ergänzt.



Zu den Forschungsaufgaben gehört auch die Ermittlung und Erfassung der im Gefängnis Lindenstraße zwischen 1933 und 1945 sowie zwischen 1945 und 1989 inhaftierten Personen. Da keine zeithistorischen Eingangs- oder Ausgangsregistrierungen überliefert sind, ist eine wissenschaftliche Recherche der Betroffenen und die Erforschung ihrer Schicksale anhand verschiedenster Quellenbestände notwendig. Die Angaben in den **digitalen Haftbüchern** werden kontinuierlich ergänzt.

Die Historikerin und Ethnologin Jeanette Toussaint wertete für die im Gefängnis Lindenstraße **Inhaftierten des Volksgerichtshofes** im Brandenburgischen Landeshauptarchiv und anderen Archiven überlieferte Haft- und Gerichtsakten aus. Zudem nahm sie **verfolgte Christinnen und Christen im Gefängnis Lindenstraße (1937–1945)** in den Blick. Beide Recherchen sollen den Wissensstand zur Rolle des historischen Haft- und Justizortes in der NS-Zeit erweitern.

Das **Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Leben mit der Erinnerung. Folgen von Haftenerfahrungen in den DDR-Bezirken Potsdam und Cottbus“** (2024–2026) wurde entlang der im Arbeitsplan festgesetzten Milestones weiterentwickelt. Zwischen Januar und August 2025 fanden intensive Arbeitstreffen zwischen der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße und dem Projektpartner Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. statt, an denen die jeweiligen Leitungen der beteiligten Häuser, die Projektmitarbeitenden sowie wissenschaftliches und pädagogisches Personal partizipiert und ihre Expertisen eingebracht haben.

Zunächst wurde ein gemeinsamer Interviewleitfaden entwickelt, der es ermöglichte, die gesundheitsbezogenen, familienbezogenen, rechtlichen und aufarbeitungspolitischen Aspekte eines „Lebens nach der Haft“ in den Zeitzeug:inneninterviews umfassend abzufragen. Der Fragebogen knüpft an die vorliegenden Fragebögen zu Inhaftierungsgründen, Haftbedingungen und Entlassungsformen an, sodass die Interviews über das aktuelle Projekt und den Schwerpunkt Haftfolgen hinaus weitere Erkenntnisgewinne gewährleisten. Anhand von vorliegenden Haftberichten und -dokumenten, autobiografischen Schriften und ähnlichen Quellen wurde eine Vorauswahl potenzieller Interviewpartner:innen erstellt. Dabei wurde angestrebt, ein möglichst breites Spektrum hinsichtlich Geschlechts, Lebensalters bei Verhaftung und aktuell, aber auch hinsichtlich Haftzeitpunkts, Hafterlebens, Wegen der Entlassung (Freikauf in die Bundesrepublik, Entlassung in die DDR) sowie Lebenslagen

und Lebensgestaltungen nach der Haft abzubilden. Die Vorauswahl beider Gedenkstätten wurde auf personelle Überschneidungen sowie eine ausgeglichene Repräsentanz der genannten Faktoren miteinander abgeglichen. Der Auftrag für die filmische Begleitung der Interviews konnte an ein professionelles Filmteam vergeben und mehrere Interviews durchgeführt werden.

Parallel zur Interviewphase und der Arbeit am Ausstellungskonzept konnte ein Objektaufruf erfolgreich gestartet werden. Darin wurden ehemalige politische Häftlinge mit der Bitte angesprochen, den Gedenkstätten Lindenstraße und Cottbus Erinnerungsstücke, die im Zusammenhang mit der Haft bzw. mit dem Leben danach stehen, als Ausstellungsobjekte zu überlassen. Der Aufruf konnte in den Newslettern der Einrichtungen und im *Stacheldraht* platziert werden. Die *Märkische Allgemeine Zeitung*, die *Potsdamer Neuesten Nachrichten* und die *Berliner Zeitung* haben das Thema aufgegriffen.

Im Berichtszeitraum hat der Wissenschaftliche Mitarbeiter in seiner Beauftragung als Ansprechpartner für ehemalige Inhaftierte und nachfolgende Generationen zusätzlich zahlreiche Anfragen zur **Schicksalsklärung** im Hinblick auf die verschiedenen Nutzungsepochen des Gefängnisses Lindenstraße beantwortet, mit Zeitzeug:innen, ehemaligen Inhaftierten oder deren Angehörigen Gespräche geführt und historische Informationen gesammelt.

Vorträge und Beiratstätigkeiten

Die Leiterin und die Mitarbeitenden der Gedenkstätte wurden mehrfach als **Referierende** und **Moderierende** angefragt. Exemplarisch seien genannt:

- Maria Schultz: Starke Museen durch starke Netzwerke, Moderation der Podiumsdiskussion, Verbandstagung des Museumsverbandes Brandenburg, Potsdam, 7. April 2025
- Maria Schultz: Kommentar, Onlinevortrag von Silke Klewin über weibliche Strafgefangene in Bautzen II, Netzwerk Landschaften der Verfolgung, 10. April 2025

Außerdem wurde **Beirats- und Beratungstätigkeit** durch die Leiterin wahrgenommen (Fachgremium für Erinnerungskultur der Landeshauptstadt Potsdam). Sie wurde im April 2025 zur Ersten Sprecherin des **Vorstandes des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.** gewählt.

Bildungsreferent Michael Siems ist in die Jury des **Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten** für das Land Brandenburg berufen worden.

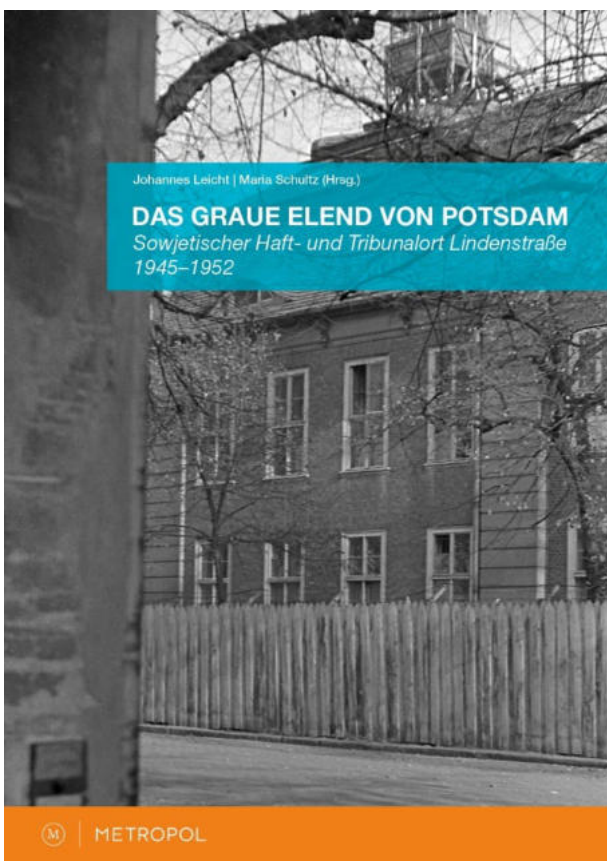
Publikationen

Der Katalog zur Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“ enthält auf 247 Seiten neben den Texten und ausgewählten Abbildungen der Ausstellung auch zahlreiche Zeitzeugenberichte sowie einen Fachaufsatz mit neuesten Forschungsergebnissen über die Lindenstraße als sowjetischen Haft- und Tribunalort.

Folgende Publikationen sind im Berichtszeitraum erschienen:

- Dr. Johannes Leicht/Maria Schultz (Hg.): Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952, Berlin 2025, Metropol Verlag
- Dr. Johannes Leicht/Maria Schultz/Thomas Wernicke (Hg.): Geschichte begreifen – Demokratie stärken. 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße Potsdam und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam 2025

Zudem beteiligt sich die Stiftung an der **PotsdamHistory-App** mit einer entsprechenden Kachel zum Thema NS-Zwangsarbeit in Potsdam und publiziert damit Arbeitsergebnisse in digitaler Form.



7. Vernetzung und Erfahrungsaustausch

Die bundesweite und auch internationale Vernetzung mit anderen Gedenkstätten und historischen Museen ist für unsere Arbeit unerlässlich. Hier werden nur Verbünde und Partner genannt, mit denen es im Berichtszeitraum Austausch gab. Gleichwohl handelt es sich um eine Auswahl.

In Potsdam

Mit der Häftlingsinitiative sowie der Fördergemeinschaft „Lindenstraße 54“ steht die Leiterin in regelmäßigem Austausch. Ein Treffen mit der Häftlingsinitiative mit ehemaligen Inhaftierten fand im Dezember 2025 statt.

Die Stiftung beteiligte sich aktiv am Austausch mit anderen Potsdamer Einrichtungen. Dazu gehörten z.B. die Arbeitsgemeinschaft „Zeitgeschichte in Potsdam“, aber auch das Fachgremium Erinnerungskultur der Landeshauptstadt. Auch mit historischen Vereinen und Initiativen fanden Kooperationen statt.

Auf der Ebene der Mitarbeitenden und der Leitungen fanden und finden Treffen statt (u.a. Filmmuseum Potsdam, Potsdam Museum, Stadtarchiv Potsdam, Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH, Museum Barberini, Stadt- und Landesbibliothek, Moses-Mendelssohn-Zentrum, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam). Zudem tauschten sich die Bildungsreferent:innen der Potsdamer Museen und Gedenkstätten in einem eigens gebildeten Netzwerk Kulturvermittler:innen Potsdam aus.

Die Stiftung ist regelmäßig als Partner bei Veranstaltungen der Potsdam Marketing und Service GmbH (PMSG) vertreten. Dazu gehören Workshops, Netzwerktreffen und ähnliche Formate zu verschiedenen Themen wie Nachhaltigkeit, Arbeitsmarkt im Tourismusbereich, Inklusion, Digitalisierung oder gemeinsame Vermarktung der Destination Potsdam.

Die Landeshauptstadt Potsdam veranstaltete am 4. und 5. Juli 2025 unter dem Motto „#makerstreet – Und die Straße gehört Dir“ ein Straßenfest in der Lindenstraße, das gleichzeitig als Realexperiment angelegt war. Die Stiftung beteiligte sich daran mit einem vielfältigen, kostenfreien Programm.

Region Berlin-Brandenburg

Die Leiterin nahm an den Treffen des Arbeitskreises II der Gedenkstätten in Berlin und Brandenburg teil. Die Stiftung steht in gutem Austausch mit anderen Gedenkstätten der Region, dazu gehört u.a. die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten und das Menschenrechtszentrum Cottbus.

Mit der Landesbeauftragten Frau Dr. Maria Nooke und ihrem Team gestaltete sich insgesamt eine intensive Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Gedenkstätte Lindenstraße kooperiert bei der Ausbildung von Rechtsreferendar:innen zum SED-Unrecht mit dem OLG Brandenburg.

Bundesweit

Die Leiterin der Gedenkstätte nahm an Veranstaltungen der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, u.a. einer Studienfahrt nach Polen im Oktober 2025, teil.

Des Weiteren stand die Stiftung im Austausch mit bundesweit agierenden Arbeitskreisen und Vereinigungen. Dazu gehören der Arbeitskreis der Gedenkstätten an ehemaligen Haftorten von Justiz und Polizei (AK Justizgedenkstätten), die Arbeitsgemeinschaft Gedenkstätten zur Diktatur in der SBZ und DDR, der Arbeitskreis zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation und der Runde Tisch NS-Zwangsarbeit.

Auch mit bundesweit agierenden Opferverbänden wie der Lagergemeinschaft Workuta/Gulag Sowjetunion e.V. oder dem Forum für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen in der SBZ/SED-Diktatur arbeitet die Einrichtung zusammen.

Mit dem Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. in Chemnitz und der Gedenkstätte Hoheneck erfolgte ein kollegialer Austausch und jeweils ein Besuch.

Die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße ist zudem Mitglied der deutschlandweiten Arbeitsgemeinschaft Orte der Demokratiegeschichte.



Besuch des Teams beim Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. in Chemnitz mit kollegialem Austausch

8. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Implementierung des neuen Corporate Designs

Eine wesentliche Aufgabe im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war im Jahr 2025 die **Implementierung des neuen Corporate Designs** in allen Print- und Onlinemedien. Die Umsetzung konnte insbesondere im Kontext der Kommunikation des Jubiläums erfolgen und der Stiftung mit einem harmonischen Gesamtauftritt zu größerer Sichtbarkeit verhelfen.

Im Zuge der Implementierung des neuen Corporate Designs konnte auch die Steigerung der **Sichtbarkeit im Stadtraum** in Angriff genommen werden, die im Zukunftskonzept eine Rolle spielt. Der **Eingangsbereich** wurde erneuert und somit die Attraktivität gesteigert. Durch eine beleuchtete Schriftzeile und die Präsentation des Imagefilms sowie Veranstaltungshinweise direkt im Eingang ist eine größere Sichtbarkeit gewährleistet. Darüber hinaus wurden der Außenbanner und die Plakate in den Aufstellern angepasst und eine neue **Fahne** produziert, die nun über dem Eingangsbereich von Weitem zu sehen ist. Zum Doppeljubiläum fand eine großflächige **Plakatierungsaktion** im Stadtraum statt, um auch zu diesem Anlass größtmögliche Aufmerksamkeit in der Stadtgesellschaft zu erzielen.



Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Ein weiteres Tätigkeitsfeld im Jahr 2025 war die **Erweiterung des touristischen und internationalen Publikums sowie die Gewinnung neuer Zielgruppen**. Im Berichtszeitraum wurden drei englischsprachige Führungen durch die Gedenkstätte oder die Sonderausstellung (u.a. zum Internationalen Museumstag und im touristenstarken Monat August) sowie eine Führung auf Niederländisch durch die Sonderausstellung angeboten, um das internationale Publikum vermehrt ansprechen zu können. Neben den bereits etablierten und verstetigten Maßnahmen bei den touristischen Onlineportalen, Reiseblogs, Branchenbüchern, Reiseveranstaltern und Anbietern von touristischen Angeboten in Potsdam sowie der Kommunikation mit den Concierges der umliegenden Hotels, wurden darüber hinaus folgende Maßnahmen ergriffen:

Seit Frühjahr 2025 ist die Gedenkstätte Lindenstraße mit einer Anzeige und einer **Markierung auf dem „Potsdam Stadtplan“** präsent, der in einer Auflage von 100.000 Exemplaren in Potsdamer Hotels, Touristeninformationen, Kundenzentren der Verkehrsbetriebe und bei vielen weiteren Anbietern verteilt wird. Auch in der **Jahresedition „Brandenburg 2025“ des tipBerlin**, die über den Zeitschriften- und Buchhandel in Berlin und Brandenburg sowie im Bahnhofs- und Flughafenbuchhandel und online vertrieben wird, ist die Gedenkstätte Lindenstraße mit einem Advertorial vertreten.

Die PMSG (Potsdam Marketing und Service GmbH), mit der die Stiftung in verschiedenen Kooperationen zusammenarbeitet, hat die Angebote der Stiftung in unterschiedlichen **Produktkatalogen** (Potsdam barrierefrei entdecken, Potsdam für Schulklassen), in touristischen Gruppennewslettern (Reiseveranstalter) sowie im **Wissensmodul „Tourismus in Potsdam“** aufgenommen. Seit Frühjahr 2025 ist die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße Partner von **Visitor Insights**, einem von der PMSG bereitgestellten Marktforschungstool, das über die aktuellen Entwicklungen im Potsdamer Tourismus informiert und relevante Indikatoren aus verschiedenen Bereichen bereithält. Über die Distributionsfirma Dinamix wird ganz neu seit 2025 ein **Guide zu Gedenkstätten & Dokumentationszentren in Berlin/Brandenburg** in einer Auflage von 150.000 Exemplaren in über 350 Hotels/Hostels und anderen touristischen Hotspots verteilt. Die Gedenkstätte ist eine der elf beworbenen Institutionen. Um darüber hinaus auch für die junge Generation als Arbeitgeberin attraktiv zu sein, ist die Stiftung seit Herbst 2025 im **Ausbildungs- und Praktikumsführer Potsdam 2026** aufgeführt.



Plakatierungsaktionen im Potsdamer Stadtraum und im Umland fanden sowohl zum Doppeljubiläum im Juli 2025 als auch zur Eröffnung der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“ statt.

Für die **Bewerbung der Veranstaltungen, der neuen Bildungsformate und der Sonderausstellungen** erstellte die Stiftung **Advertorials, Flyer** zum Begleitprogramm, die auch großflächig im Stadtraum verteilt wurden, arbeitete mit Außenwerbung an der **Fassade und Plakatierungsaktionen** sowie mit Bewerbung der Veranstaltungen in zahlreichen Online-Veranstaltungskalendern. Die Kommunikation der Veranstaltungen wurde zudem regelmäßig mit den Kooperationspartnern abgestimmt, um eine größtmögliche Reichweite zu erzielen.

Im Jahr 2025 erfolgte die Verstetigung bereits eingeführter **Marketingmaßnahmen**. So wurde der **Flyeraustausch** mit zahlreichen Potsdamer und Berliner Gedenkstätten und Kultureinrichtungen sowie touristischen Einrichtungen fortgeführt und erweitert. Der zweisprachige Flyer zur Gedenkstätte und der Programmflyer zur Sonderausstellung lagen erneut in den Potsdamer **Touristenbüros** aus. Die **Kooperationen** mit der Berlin Welcome Card, dem Familienpass Brandenburg und mit Kultur Potsdam wurden erneut umgesetzt. Im Mai veranstaltete die Stiftung erneut **Inklusionstage**, zu denen die Behindertenverbände über die inklusiven Angebote informiert wurden. Auch die **Nachbarschaft** der Gedenkstätte erhielt wieder schriftliche Einladungen zum Eröffnungswochenende im September sowie zum Tag der offenen Tür.

Die Gedenkstätte Lindenstraße nahm weiterhin an **nationalen und internationalen Sonderveranstaltungen**, wie dem Tag des offenen Denkmals oder dem internationalen Museumstag, teil und ist in mehreren Arbeitsgemeinschaften und Bündnissen vertreten (AG Potsdamer Mitte, AG WissKom, Bündnis Potsdam bekennt Farbe, Stammtisch Potsdam für alle etc.). Ebenfalls beteiligte sich die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße mit einer dialogischen Stadtführung zur Friedlichen Revolution an der ersten **Berlin Freedom Week 2025**.

Pressearbeit

Die Gedenkstätte informierte medienwirksam über Veranstaltungen, Ausstellungen und andere Aspekte ihrer Arbeit in Form von Pressemitteilungen, auf ihrer Website und den Social-Media-Kanälen sowie in Printmedien. Sie publizierte insgesamt 20 Pressemitteilungen. Durch die Schaffung kontinuierlicher Kommunikationsanlässe über das Jahr hinweg war die Stiftung mit ihren Aktivitäten im Berichtszeitraum **666-mal in der Presse** präsent, womit sich nochmals eine deutliche Steigerung zu den Vorjahren zeigt. Diese Steigerung ist u.a. durch das Doppeljubiläum begründet, das für eine enorme mediale Reichweite sorgte. Sowohl lokale, regionale, nationale als auch einige internationale Medien haben berichtet.



666-mal war die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße im Jahr 2025 in den Medien präsent. 317-mal berichteten Printmedien über die Aktivitäten der Stiftung, 193-mal Online-Medien, 12-mal wurden Neuigkeiten durch Nachrichtenagenturen wie dpa und epd aufgegriffen und national in unterschiedlichsten Medien verbreitet. Die Präsenz in Hörfunk und Fernsehen war mit 156 Beiträgen sehr hoch.

Insbesondere seien die **ganzseitigen Zeitungsbeiträge** vom 15. Juli in den *Potsdamer Neuesten Nachrichten* (PNN) zum Gedenkstätten- und Stiftungsjubiläum und die breite Berichterstattung nach der Jahrespressekonferenz Anfang März erwähnt.

Auch 2025 betreuten Mitarbeitende der Stiftung wieder einige **Dreharbeiten** vor Ort. Es fanden u.a. Filmaufnahmen für den Dokumentarfilm in der Reihe „Geheimnisvolle Orte“ (rbb) mit der Leitung, dem Team und Zeitzeug:innen statt. Der Dokumentarfilm feierte am 7. Mai Premiere und ist seitdem in der Mediathek der ARD verfügbar. Infolge der Erstaussstrahlung kamen deutlich mehr Individualbesuchende als üblich in die Gedenkstätte.

Der **Presseverteiler** wurde stetig erweitert und regelmäßige Kontaktpflege mit den Medienvertreter:innen betrieben, die am 5. März 2025 zur **Jahrespressekonferenz** eingeladen wurden. Daneben nahmen die Mitarbeitenden der Stiftung zahlreiche **Interviewtermine** wahr. Die Stiftung hat sowohl bestehende **Medienkooperationen** weitergeführt als auch neue -kooperationen initiiert. Die **Pressewand** im Eingangsbereich der Gedenkstätte informiert die Besuchenden regelmäßig über Neuigkeiten in den Medien.

Digitale Kommunikation

Die **Social-Media-Kanäle** (Facebook, LinkedIn, Youtube, Google Unternehmensprofil) wurden im Berichtszeitraum regelmäßig bespielt. Bei Facebook konnten 140 neue Follower gewonnen werden, was nun eine Followerzahl von 1.096 Personen bedeutet. Für den Berichtszeitraum konnten 49.027 Aufrufe der Inhalte und 2.698 Interaktionen gezählt werden, was eine Steigerung von 15,9 Prozent bedeutet. Für weitere Umsetzungen von Maßnahmen aus der Social-Media-Strategie bedarf es personeller Aufstockung im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Jahr 2025 nutzte die Stiftung auch **Google Ads**, also Suchmaschinenwerbung über Google. Insbesondere das von Google für gemeinnützige Organisationen eingerichtete Google Ad Grants mit vergünstigten Konditionen ist hierbei interessant und wird im Rahmen einer einjährigen Testphase eingesetzt.

Mitarbeitende der Stiftung verfassten regelmäßig Berichte für die **Website** und aktualisierten Texte und Fotos sowie die Slide-Show sowohl auf der deutschsprachigen als auch auf der englischsprachigen Website. Die **Zugriffe auf die Website** sind mit 18.917 Aufrufen **um 14,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen**. Daneben hat auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf der Website um 15,5 Prozent zugenommen. Die Smartphone- und Desktop-Nutzung der Website ist weitestgehend ausgeglichen, was eher auf eine etwas ältere Nutzergruppe schließen lässt. In Vorbereitung auf einen weiteren wichtigen Meilenstein im Zukunftskonzept, den **Relaunch der Website, wurde ein Konzept erstellt**.

Über das **Newsletter**-Tool erhält eine stetig steigende Zahl von Abonnenten monatlich Informationen über Veranstaltungen und Neuigkeiten aus der Gedenkstätte.

Pressezitate

21.09.2025, *Welt am Sonntag & Welt am Sonntag – Zeitung von morgen*, Das Leben war eigentlich beendet, Sven-Felix Kellerhoff

Erschienen in 8 Medien: jeweils Bundesausgabe, Hamburg, NRW, Bayern (Print-Reichweite: 746.792)

„Die rund sieben Jahre als Gefängnis des sowjetischen Geheimdienstes (der in dieser Zeit mehrfach seinen Namen wechselte) waren bisher nur in Umrissen bekannt, vor allem durch Erinnerungen von Zeitzeugen wie Jochen Stern. Jetzt hat die Stiftung Lindenstraße ein mehrjähriges Forschungsprojekt abgeschlossen und präsentiert die beachtlichen Ergebnisse ab dem 26. September 2025 in der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam“. Der Titel ist ein Zitat von Helga Wunsch, die 1947 am selben Tag wie Jochen Stern verhaftet worden war [...]. 2024 übergab Jochen Stern seine privat gesammelten Unterlagen an die Stiftung Lindenstraße, die zudem aus dem Nachlass der im selben Jahr kurz vor ihrem 96. Geburtstag verstorbenen Helga Wunsch Tagebücher und einen mit dem eigenen Blut geschriebenen Kassiber erhielt. Ihre Leiden sind damit so gut es geht für die Zukunft dokumentiert.“

07.05.2025, *Märkische Allgemeine Zeitung*, Dunkle Herzkammer der Diktatur, Lars Grote

Erschienen in 11 Medien: Märkische Allgemeine, Potsdamer Tageszeitung; Märkische Allgemeine, Brandenburg an der Havel und hoher Fläming; Märkische Allgemeine, Teltow-Fläming; Märkische Allgemeine, Teltow-Dahmeland; Märkische Allgemeine, Oberhavel; Märkische Allgemeine, Der Havelländer; Märkische Allgemeine, Westhavelländer; Märkische Allgemeine, Dosse Kurier; Märkische Allgemeine, Kyritzer Tageblatt; Märkische Allgemeine, Ruppiner Tageblatt; Märkische Allgemeine, Prignitz-Kurier (Print-Reichweite zusammen: 172.313)

„Das ‘Lindenhotel’, wie der Knast im Volksmund hieß, war nicht nur ein Gefängnis, sondern ein Labyrinth. Asymmetrisch angelegt war dieser Bau, krude Winkel in den Gängen, kein Gefangener sollte sich Wege merken können für die Flucht. Die Justizvollzugsanstalt in Potsdams Lindenstraße hatte sich getarnt hinter den hübschen Mauern eines barocken Palais. Der rote Klinker allerdings war ausbruchssicher. Über diesen mit Bedacht so schiefen Ort, in dem man sich verläuft, gibt es im RBB einen so aufrechten wie klar sortierten Film „Willkür hinter Gittern“ aus der Reihe „Geheimnisvolle Orte“, der deutlich eine Richtung weist: Hier lag die dunkle Herzkammer der Diktaturen, die ihre Gegner in der Lindenstraße mundtot machen wollten. Oder gleich erschossen. Es herrschten die Nazis, auch die sowjetischen Besatzer führten das Haus von 1945 bis 1952, in der Folge übernahm die Stasi bis 1989.“

27.09. & 30.09.2025, Märkische Allgemeine Zeitung, Sowjet-Gefängnis in Potsdam: „Das graue Elend“, Ildiko Röd

Erschienen in 4 Medien: Märkische Allgemeine Zeitung, Potsdamer Tageszeitung; Märkische Allgemeine, Brandenburg an der Havel und hoher Fläming; Märkische Allgemeine, Der Havelländer: Märkische Allgemeine, Westhavelländer (Print-Reichweite zusammen: 63.439)

„Erstmals nimmt die Stiftung mit dieser Ausstellung auch das Personal des in Potsdam tätigen sowjetischen Geheimdienstes in den Blick, unter anderem den langjährigen Leiter der Ermittlungsabteilung Iwan Siwakow. Von seinen Gewaltausbrüchen während der Verhöre in der Lindenstraße berichteten etliche Überlebende in ihren Erinnerungen mit Schaudern. Für Gedenkstättenleiterin Maria Schultz bedeutet die Ausstellung einen wichtigen Faktor in der Aufarbeitung der komplexen Geschichte des Hauses, das zu DDR-Zeiten als Stasi-Gefängnis berüchtigt war. Doch auch schon zuvor spielte der Ort eine unrühmliche Rolle – etwa als Außenstelle des Erbgesundheitsgerichts in der NS-Zeit oder eben als Untersuchungsgefängnis des sowjetischen Geheimdienstes.“

27.09.2025, Berliner Morgenpost, Stadtleben. Tag der offenen Tür in der Gedenkstätte

(Print-Reichweite: 32.690)

„Die Gedenkstätte Lindenstraße lädt zum Tag der offenen Tür anlässlich des 35. Tags der Deutschen Einheit. Zeitzeugin Eike Radewahn berichtet von ihren Hafterfahrungen und ihrem Engagement für die Aufarbeitung der DDR-Diktatur.“

06.03.2025, Berliner Zeitung, Gedenkstätte Lindenstraße widmet sich dem Kriegsende, dpa

(Print-Reichweite: 31.380)

„Mit Sonderausstellungen erinnert die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße an wichtige Aspekte der Diktatur- und Demokratiegeschichte, die unmittelbar mit der Nutzung des historischen Haft- und Justizortes in der Lindenstraße in Zusammenhang stehen. Im Mai jährt sich die Verabschiedung des Grundgesetzes und die daran anschließende doppelte deutsche Staatsgründung zum 75. Mal. [...] In der zweiten Jahreshälfte steht das Thema NS-Zwangsarbeit im Fokus.“

29.07.2025, Märkische Allgemeine Zeitung, Das erste Weizenbiertglas nach der Haft. Gedenkstätte Lindenstraße sucht für eine Sonderausstellung Alltagsobjekte mit persönlicher Geschichte,

Karim Saab (Print-Reichweite: 17.990)

„Gedenkstätten stehen vor der Herausforderung, überwundenes Leid in Erinnerung zu rufen. Wie lassen sich die Lebensumstände heute so darstellen, dass Nachgeborene eine lebendige Vorstellung davon gewinnen, wie sich das Leben für politische Gefangene der SED-Diktatur angefühlt hat? Die Gedenkstätte Lindenstraße und das Menschenrechtszentrum Cottbus wenden sich mit einem Aufruf an Zeitzeugen. Gesucht werden Erinnerungsstücke, die das Lebensgefühl nach der Haftentlassung bezeugen können. Die beiden ehemaligen Stasi-Gefängnisse planen für 2026 eine Sonderausstellung über das Leben nach der Haft.“

15.07.2025, Potsdamer Neueste Nachrichten, 30 Jahre Erinnerungsarbeit. Wie Potsdams Lindenstraße zur Gedenkstätte wurde & Zeitzeugen erzählen, 30 Jahre Gedenkstätte

Lindenstraße, Lena Schneider (Print-Reichweite: 7.000)

„Einer der wichtigsten Erinnerungsorte Potsdams feiert Geburtstag: 2025 besteht die Gedenkstätte Lindenstraße seit 30 Jahren. Der Ort koppelt die Feierlichkeiten dazu mit einem anderen Jubiläum: Vor zehn Jahren wurde die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße ins Leben gerufen, das Haus konzeptionell und personell neu aufgestellt.“

15.03.2025, Potsdamer Neueste Nachrichten, Schriftsteller Horst Bienek: In Wildlederschuhen nach Workuta, Tabea Hamperl (Print-Reichweite: 7.000)

„Als Horst Bienek am 27. Mai 1990 in das ehemalige sowjetische Geheimdienstgefängnis in der Potsdamer Lindenstraße 54 zurückkehrt, hält er das eindrücklich in seinem Tagebuch fest: Die Korridore, das Schlagen der Schlüssel an Geländer, die Klappen an den Zellentüren. Ich brauche nur die Augen schließen und ich höre die Geräusche, die Schreie: Ruki nasad. Gesicht zur Wand. Dawei, dawei.“

9. Organisation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Finanzen

Auf die drastische Reduzierung bei den Sachmitteln in den vergangenen Jahren folgten im Jahr 2025 erstmalig Erhöhungen der Zuwendungen, mit denen dringend notwendige Anschaffungen und einzelne Vorhaben realisiert werden konnten. Die **Zuwendungsgeberinnen, die Landeshauptstadt Potsdam und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK), sind mit jeweils 512.700 Euro** zu einer paritätischen Förderung der Stiftungsarbeit zurückgekehrt.

Über diese Zuwendungen hinaus wurden **im Jahr 2025 Drittmittel in Höhe von 237.769 Euro** eingeworben. Die Einwerbung und Verwaltung dieser Mittel mit entsprechenden Berichtspflichten bringt zusätzlichen Aufwand für die Verwaltungsmitarbeiterin mit sich. Doch zeitgemäße Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit in einer Gedenkstätte lässt sich nicht allein aus dem regulären Haushalt finanzieren. Für das Jahr 2025 warb die Stiftung Drittmittel für folgende Projekte ein:

- Förderung eines Bildungsprojekts „Wir Anderen. Gesellschaftliche Vielfalt in der SED-Diktatur“ im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend erinnert“, Förderlinie SED-Unrecht bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Förderung der Ausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“ durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)
- Förderung von Vorrecherchen für die Ausstellung „Im Namen des Führers. Inhaftierte des Volksgerichtshofs im Landgerichtsgefängnis Lindenstraße“ durch die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung
- Förderung eines Bildungsprojekts zur NS-Zeit durch die Plattform kulturelle Bildung des Landes Brandenburg
- Fortführung der aufsuchenden Bildungsarbeit „Vergangenheit verstehen“ in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen durch die Stiftung Evangelische Frauenhilfe in Brandenburg

Personelle und organisatorische Entwicklung

Der **Stellenplan** der Stiftung blieb auch 2025 trotz des gewachsenen Arbeitsvolumens unverändert. Wie bereits in den Vorjahren ist insbesondere im Bildungsbereich u.a. durch die erhebliche Zunahme von Besuchen von Schulklassen die Arbeitslast kontinuierlich sehr hoch.

Zur Umsetzung des Projektes „Wir Anderen. Gesellschaftliche Vielfalt in der SED-Diktatur“, das im Förderprogramm „Jugend erinnert“ von der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert wird, wurde zum 6. Oktober ein Gedenkstättenpädagoge mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden eingestellt. Die Stelle ist bis zum Projektende am 31. Dezember 2027 befristet.

Die Stiftung beschäftigte bis August 2025 eine FSJlerin. Die Neubesetzung der FSJ-Stelle konnte mangels geeigneter Kandidat:innen noch nicht erfolgen. Im April 2025 konnte die Stelle der studentischen Mitarbeiterin neu besetzt werden. Im Berichtszeitraum haben zudem fünf Studierende der Geschichtswissenschaft mehrwöchige **Praktika** in der Stiftung absolviert.

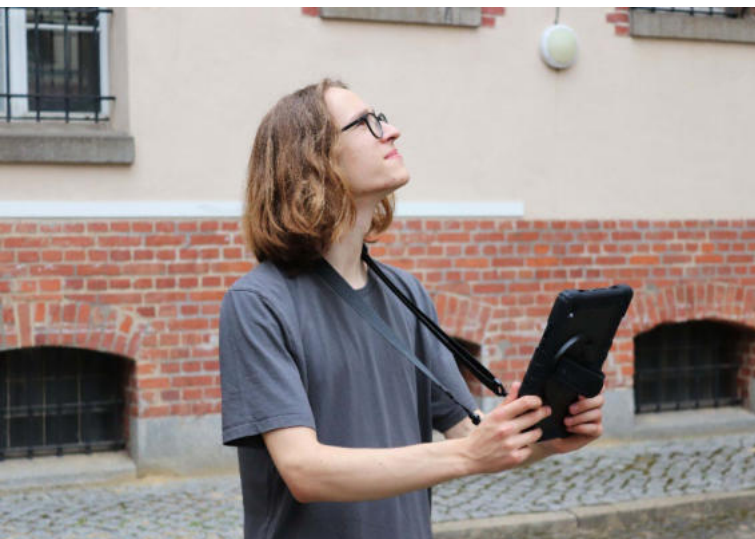
Im Hinblick auf die Organisationsentwicklung ist die **Umsetzung des Zukunftskonzeptes** für die Stiftung nach wie vor von Bedeutung.

Digitalisierung

Die Betreuung der **IT-Infrastruktur** bleibt eine Herausforderung. Die Stiftung hat eine externe Firma zu den Themen IT-Sicherheit und -Infrastruktur hinzugezogen, auch um mit im Zukunftskonzept formulierten Maßnahmen voranzukommen. Mit den Zuwendungen für die Jahre 2025 und 2026 konnte die Stiftung erstmals **ihre digitale Transformation in Angriff nehmen**.

Im Verwaltungsbereich erfolgte zum Januar 2025 die Umstellung auf eine monatliche **digitale Finanzbuchhaltung** nach Kostenstellen auf Basis von DATEV-Online. Zum Jahreswechsel 2025/26 wurde eine **digitale Kasseninfrastruktur** in Betrieb genommen. Dies ermöglicht die Zahlung mit digitalen Zahlungsmitteln und ist mit dem 2023 implementierten **Buchungsmanagementsystem** vernetzt. Die gemeinsame Erfassung von Gruppenbuchungen und Individualbesuchen sowie eine effizientere und präzisere Erhebung von Besuchsstatistiken werden somit gewährleistet.

Für den Relaunch der Website erarbeitete die Stiftung ein **Konzept**. Die **Veranstaltungstechnik** im Großen Saal wurde instandgesetzt.



Im Bildungsbereich gehört zur digitalen Transformation insbesondere die **vermehrte Nutzung digitaler Spurensuchen**, von Befragungs- und Abstimmungstools für partizipative Formate sowie zeitgemäßer Hardware (z.B. Tabletcomputer, Smartboard). Forschungsergebnisse der Stiftung werden über das **digitale Haftbuch** zu inhaftierten Zwangsarbeiter:innen, das neue digitale Haftbuch zu Inhaftierten des sowjetischen Geheimdiensts und die **PotsdamHistory-App** digital publiziert. Die Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig“ wurde als **digitales Modell** aufgezeichnet und wird nach Ende der Laufzeit online zugänglich gemacht.

Nachhaltigkeit

Die Stiftung hat auch im Jahr 2025 die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozio-kulturell – konsequent gestärkt. Als Bildungseinrichtung und Empfängerin öffentlicher Mittel ist die Gedenkstätte in besonderem Maße zu ökonomischer Nachhaltigkeit verpflichtet, die sie durch effizientes Wirtschaften sicherstellt. Ökologische Nachhaltigkeit bedeutet für sie den aktiven Umwelt- und Klimaschutz, insbesondere durch die Erfassung und Reduzierung ihrer CO₂-Emissionen. Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit versteht sich die Gedenkstätte als ein demokratischer Ort gelebter Diversität. Sie gewährleistet kulturelle Teilhabe, Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit, indem sie Mitarbeitende und Besucher:innen in ihrer Vielfalt respektiert und einbezieht.

Die Stiftung beteiligte sich 2025 am **Projekt „Konzept für eine gelungene Kommunikation der Partnerunternehmen der PMSG zur Nachhaltigkeit“** der Potsdam Marketing und Service GmbH (PMSG), das in Kooperation mit der **Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)** durchgeführt wurde. Ziel dieses praxisorientierten Pilotprojekts war es, ein theoretisches Konzept zur Verbesserung der Nachhaltigkeitskommunikation von Unternehmen zu entwickeln. Im Rahmen der Informationssammlung kooperierten die Studierenden mit TourCert-Partnerbetrieben; die Gedenkstätte unterstützte das Projekt durch ein Interview im Mai 2025 zu ihrer internen und externen Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen. Das von den Studierenden erarbeitete Kommunikationskonzept gibt Empfehlungen und stellt Beispiele bereit, die Partnerunternehmen befähigen, ihre Nachhaltigkeitsbemühungen sichtbar und wirksam zu vermitteln, sowohl gegenüber Mitarbeitenden als auch gegenüber Gästen und Kunden.



Treffen mit den Studierenden der HNEE zum Thema Nachhaltigkeitskommunikation

Facility

Bauliche Maßnahmen und Reparaturen durch den zuständigen Vermieter, den Kommunalen Immobilienservice (KIS), bzw. die Stiftung sind wie folgt durchgeführt worden:

- Malerarbeiten im Kellergeschoss des Hafthauses (Ausstellungsraum über SMT-Todesurteile)
- Reparatur der Glastür zum Hof im Eingangsbereich
- Sicherungsmaßnahmen im Hofbereich
- Ergänzung Beleuchtung Sonderausstellungsfläche
- Reparatur der Brandschutztür im Erdgeschoss
- Beginn der Sanierung des „Bandes der Erinnerung“

10. Vorstand, Stiftungsrat, Beirat, Team



Das Team der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

Vorstand

Seit dem 1. Juni 2021 leitet die Potsdamer Historikerin Maria Schultz die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße. Maria Schultz wurde durch den Stiftungsrat der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße auf Vorschlag einer für das Bewerbungsverfahren eingesetzten Expertenkommission berufen.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung des Stiftungswillens, bestimmt die Grundsätze der Stiftungsarbeit, entscheidet in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und beaufsichtigt den Vorstand.

Mitglieder

Dr. Birgit-Katharine Seemann, Vorsitzende des Stiftungsrats
Fachbereich Kultur und Museen der Landeshauptstadt Potsdam

Brigitte Faber-Schmidt, Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrats
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)

Dr. Maria Nooke
Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Prof. Dr. Frank Bösch
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)

Carsten Linke
Vertreter des Ausschusses für Kultur der Stadt Potsdam

Beirat

Der Beirat der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße berät die Stiftungsorgane in allen fachlichen Fragen der Arbeit der Gedenkstätte. Er kann Empfehlungen erarbeiten, gutachterlich zu Konzeptionen, Planungen und Projekten der Stiftung Stellung nehmen und Anregungen und Kritik zur Arbeit der Stiftung an den Stiftungsrat herantragen.

Mitglieder

Sandra Brenner
Pädagogin

Dr. Jens Gieseke
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Dr. Helge Heidemeyer, Stellvertretender Beiratsvorsitzender
Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Claus Peter Ladner
Fördergemeinschaft „Lindenstraße 54“

Carla Ottmann, Beiratsvorsitzende
Verein zur Förderung der Projektwerkstatt „Lindenstraße 54“ e.V.

Bernd Richter
Häftlingsvertretung der Gedenkstätte

Florian Rietzl
Verband der Geschichtslehrerinnen und -lehrer Deutschlands e.V. des Landes Brandenburg

Dr. Birgit Sack
Gedenkstätte Münchner Platz Dresden

Martina Staats
Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

Jochen Stern
Zeitzeuge für den Zeitraum 1945–1952

Team

Maria Schultz
Stiftungsvorstand / Gedenkstättenleiterin

Isabel González Alvariño
Sekretariat / Besucher:innenservice

Dr. Johannes Leicht
Forschung und Sammlung

Michael Siems
Bildung und Vermittlung

Karsten Conaert
Bildung und Vermittlung / Projektwerkstatt

Minar Quayim (seit Oktober 2025)
Bildung und Vermittlung / Jugend erinnert

Martina Reimann
Projektmitarbeit / Inklusion

Tina Weber-Volk
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Jenny Mohnert
Verwaltung

André Podubin
Haus- und Museumstechnik

Andreas Schmidt, Anja Lehmann, Romina Berger, Renate Ertel
Kasse und Besucher:innenservice

Marlene Tratz (seit April 2025)
Studentische Mitarbeiterin

Jule Hinz (bis August 2025)
FSJ



Die FSJlerin Jule Hinz (l.) mit zwei Praktikantinnen der Stiftung beim Teamausflug zum Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide.

11. Das Jahr in Zahlen

21.449

Besucher:innen kamen
insgesamt

8.581

Schüler:innen haben die
Gedenkstätte im Rahmen von
Vermittlungsangeboten besucht

*Besucher:innen am Tag der offenen
Tür am 3. Oktober 2025*

655

1.820

*Teilnehmer:innen an
öffentlichen
Veranstaltungen*

666

Medienberichte

800

*Führungen durch die
Gedenkstätte mit 10.000
Teilnehmenden*

Besucherstärkster Monat Juli mit
3.500

177

*Zeitzeug:innengespräche
mit 4.283*

Teilnehmer:innen

237.769 Euro

Eingeworbene Drittmittel

288

Inventarisierte Objekte,
Archivalien & Fotos

12. Anhang

Leitbild

Die Gedenkstätte Lindenstraße ist einer der zentralen Erinnerungs- und Bildungsorte in Brandenburg. Sie erinnert in einem ehemaligen Gefängnis- und Gerichtsgebäude an politische Verfolgung und Haft in der NS-Diktatur, der sowjetischen Besatzungszone und der DDR, aber auch an die Überwindung der SED-Diktatur durch die Friedliche Revolution 1989/90.

Unsere Ziele

Wir ermöglichen Besucher:innen die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte politischer und rassistischer Verfolgung und Haft im 20. Jahrhundert. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, ihre Position in Geschichte und Gegenwart zu begreifen. Wir ermutigen sie, demokratische Teilhaberechte wahrzunehmen und gesellschaftliches Engagement zu leben. Eine zentrale Rolle spielen dabei das Gedenken an sowie die Vermittlung und Erforschung der Repressionserfahrungen der Inhaftierten und Betroffenen.

Unsere Arbeitsweise

Um diese Ziele zu erreichen, arbeiten wir besucher:innenorientiert und interdisziplinär. Wir realisieren Ausstellungen, Bildungsangebote sowie Gedenkveranstaltungen und publizieren Forschungsergebnisse. Unsere vielfältigen Inhalte und Formate eröffnen multiperspektivische, transparente und kontroverse Zugänge zu den Themen des Hauses. Wir achten die Kompetenzen und Interessen der Besucher:innen und arbeiten partizipativ, dialogisch und motivierend. Wir bewahren den fast 300-jährigen Gebäudekomplex im Potsdamer Stadtzentrum. Um dessen Bedeutung im Kontext von Diktatur- und Demokratiegeschichte zu erschließen, sammeln und erforschen wir Dokumente, Objekte und lebensgeschichtliche Erinnerungen. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit sind eine wichtige Basis für das Gedenken, die historisch-politische Bildung und die Ausstellungstätigkeit.

Unsere Zielgruppen

Zu unseren wichtigsten Zielgruppen gehören ehemalige Inhaftierte, Betroffene und deren Angehörige sowie Schüler:innen, Gruppen der Erwachsenenbildung und die Stadtgesellschaft. Die Gedenkstätte ist ein internationaler Ort, auch mit Blick auf das touristische Publikum aus dem In- und Ausland. Wir streben an, unsere Angebote für alle Menschen zugänglich zu machen und Barrieren abzubauen.

Unsere Werte

Handlungsleitend für die Arbeit der Gedenkstätte sind die Werte von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie die Menschenrechte. Dafür setzen sich die Mitarbeitenden ein und wenden sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung. Die Zusammenarbeit und Kommunikation nach außen und innen sind geprägt durch einen konstruktiven, respektvollen und wertschätzenden Umgang. Transparenz, Offenheit und gegenseitige Unterstützung sind uns wichtig. Alle Mitarbeitenden bringen ihre Kompetenzen ein und tragen zu einer professionellen und qualitativ hochwertigen Arbeit bei. Als wichtiger Anlaufpunkt für Betroffene politischer Repression und Ort der Begegnung legen wir Wert auf eine vertrauensvolle und zugewandte Atmosphäre.

Unsere Partner

In Potsdam, im Land Brandenburg und bundesweit arbeiten wir mit zahlreichen Kooperationspartnern wie Gedenkstätten und Kultureinrichtungen, Hochschulen und Forschungsinstitutionen sowie Vereinen und Akteur:innen der Zivilgesellschaft zusammen.

Stiftungssatzung

STIFTUNG GEDENKSTÄTTE LINDENSTRASSE SATZUNG

§ 1

Name, Rechtsform, Sitz der Stiftung

(1) Die Stiftung führt den Namen Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße.

(2) Sie ist rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts.

(3) Die Stiftung hat ihren Sitz in Potsdam.

§ 2

Stiftungszweck

(1) Die Stiftung dient der Förderung des Andenkens an Verfolgte der NS-Diktatur, der sowjetischen Besatzungsherrschaft und der SED-Diktatur, der Förderung politisch-historischer Bildung und der Förderung von Wissenschaft und Forschung.

(2) Die Stiftung verfolgt vor allem das Ziel, die Geschichte der NS-Diktatur, der sowjetischen Besatzungsherrschaft und der SED-Diktatur und ihrer Opfer zu erforschen und zu dokumentieren, den Einsatz für Freiheit und Menschenrechte sowie die Überwindung der SED-Diktatur biographisch zu veranschaulichen und zu würdigen und das Gedenken an das menschliche Leid der Verfolgten wach zu halten.

(3) Die Stiftung verwirklicht ihren Zweck insbesondere durch die Förderung der Gedenkstätte in der Lindenstraße 54/55 in Potsdam durch finanzielle Zuwendungen zu den Betriebskosten der Gedenkstätte als Ort der Erinnerung und des Gedenkens und als Bildungseinrichtung, soweit und solange diese von einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder einer als steuerbegünstigt anerkannten privatrechtlichen Körperschaft betrieben wird.

(4) Die Stiftung kann, soweit hierfür ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, die Gedenkstätte in der Lindenstraße 54/55 in Potsdam selbst betreiben. Betreibt sie die Gedenkstätte selbst, verwirklicht die Stiftung ihren Zweck vorrangig hierdurch. Der Betrieb anderer Einrichtungen, die dem in Absatz 1 genannten Ziel dienen, ist ebenfalls möglich, sofern die Finanzierung sichergestellt ist.

(5) Betreibt die Stiftung die Gedenkstätte nicht selbst und kann sie diese, gleich aus welchem Grund, nicht durch finanzielle Zuwendungen zu den Betriebskosten fördern, verwirklicht sie ihren Zweck insbesondere dadurch, dass sie andere Träger von Einrichtungen und Maßnahmen im Sinne der Absätze 1 und 2, soweit diese juristische Personen des öffentlichen Rechts oder als steuerbegünstigt anerkannte privatrechtliche Körperschaften darstellen, durch finanzielle Zuwendungen fördert. Zuwendungen können zu den allgemeinen Betriebskosten dieser Einrichtungen oder zu einzelnen Maßnahmen oder Projekten bspw. Vortragsveranstaltungen, Seminaren, Workshops und dergleichen gewährt werden.

(6) Die Stiftung kann darüber hinaus ihren Zweck auch dadurch verwirklichen, dass sie in der Öffentlichkeit für ihre in Absatz 1 niedergelegten Ziele wirbt. Sie soll dabei auch die Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung der Arbeit der Stiftung wecken und Beiträge zum Stiftungsvermögen einwerben.

§ 3

Steuerbegünstigung

(1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts 'Steuerbegünstigte Zwecke' der Abgabenordnung.

(2) Die Stiftung ist selbstlos tätig. Sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sie darf keine juristischen oder natürlichen Personen durch Ausgaben, Zuwendungen oder sonstige Leistungen, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

§ 4

Stiftungsvermögen

(1) Das Stiftungsvermögen besteht aus dem Inventar des Gebäudes Lindenstraße 54/55 gemäß beigefügtem Inventarverzeichnis.

(2) Das Stiftungsvermögen besteht ferner aus 50.000,00 € (in Worten: Fünfzigtausend Euro) in bar.

(3) Das Stiftungsvermögen ist in seinem Bestand dauernd und ungeschmälert zu erhalten und, soweit es nicht unmittelbar der Erfüllung des Stiftungszweckes dient, Ertrag bringend anzulegen.

(4) Zuwendungen der Stifterin oder Dritter, die hierzu bestimmt sind, wachsen dem Stiftungsvermögen als Zustiftungen zu. Die Stiftung ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, Zustiftungen anzunehmen.

(5) Unter Beachtung der Grundsätze eines ordentlichen Kaufmanns und der besonderen Verantwortlichkeit des Sachwalters fremden Vermögens kann die Stiftung Umschichtungen des Stiftungsvermögens vornehmen. Die Auswahl zu erwerbender Vermögensgegenstände hat sich nach der Sicherheit und der Ertragskraft oder nach dem Nutzen für die Erfüllung des Stiftungszwecks, nicht aber nach der Natur des veräußerten Vermögensgegenstandes zu richten.

(6) Bei der Auswahl der Vermögensgegenstände soll die Stiftung neben dem Gesichtspunkt der Rendite auch Gesichtspunkte der ökologischen, sozialen und kulturellen Verträglichkeit mit dem Stiftungszweck berücksichtigen. In der Beurteilung ist die Stiftung frei.

(7) Im Zuge von Vermögensumschichtungen anfallende Gewinne wachsen grundsätzlich dem Stiftungsvermögen zu. Die Stiftung kann nach entsprechendem Beschluss des Stiftungsrates diese Gewinne ganz oder teilweise auch zur Finanzierung der Erfüllung des Stiftungszwecks verwenden.

§ 5

Stiftungsmittel

(1) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben aus
den Einnahmen ihres Zweckbetriebes (beispielsweise Eintrittsgeldern),
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln,
Zuwendungen Dritter, soweit diese keine Zustiftungen darstellen,
den Erträgen des Stiftungsvermögens,
sonstigen Einnahmen.

(2) Mittel der Stiftung dürfen ausschließlich für die satzungsgemäßen Zwecke der Stiftung verwendet werden. Der Betrieb der stiftungseigenen Einrichtungen hat stets Vorrang vor anderen Verwendungsmöglichkeiten.

(3) Die Stifterin und ggf. deren Rechtsnachfolger erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Stiftung.

(4) Mit stiftungsfremden Empfängern von Stiftungsmitteln sind vor Auszahlung der Mittel Vereinbarungen über deren Verwendung sowie über die Berichterstattung hierzu abzuschließen. In jedem Fall ist ein Sach- und ein Finanzbericht einzufordern.

(5) Es dürfen die steuerlich zulässigen Rücklagen gebildet werden.

§ 6

Stiftungsorganisation

(1) Organe der Stiftung sind

1. der Stiftungsrat,
2. der Vorstand.

(2) Die Stiftung kann zur Erledigung ihrer Aufgaben Hilfspersonen, auch gegen Entgelt, beschäftigen oder Aufgaben ganz oder teilweise auf Dritte übertragen. Beauftragt die Stiftung Hilfspersonen mit der Durchführung eigener Aufgaben im Rahmen der Erfüllung des Satzungszwecks, ist das Vertragsverhältnis mit ihnen so zu gestalten, dass ihr Wirken als eigenes Wirken der Stiftung anzusehen ist.

(3) Die Stiftung ist verpflichtet, über ihr Vermögen und ihre Einnahmen und Ausgaben nach kaufmännischen Grundsätzen Buch zu führen, vor Beginn jeden Geschäftsjahres einen Haushaltsplan und nach Ende jeden Geschäftsjahres einen Jahresabschluss zu erstellen. Der Jahresabschluss ist von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen. Der Prüfungsauftrag muss sich auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens sowie auf die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel erstrecken.

(4) Die Stiftung hat die Öffentlichkeit über ihre Arbeit und ihre finanziellen Verhältnisse regelmäßig, mindestens jedoch einmal jährlich zu unterrichten. Über Art und Umfang der Veröffentlichung entscheidet der Stiftungsrat.

(5) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 7

Stiftungsrat

(1) Der Stiftungsrat besteht aus fünf natürlichen Personen. Die Amtszeit der Mitglieder des Stiftungsrates beträgt fünf Jahre. Wiederberufung bzw. Wiederwahl ist zulässig.

(2) Zwei Mitglieder des Stiftungsrates werden durch das für Kultur zuständige Mitglied der Landesregierung von Brandenburg berufen. Sie können von diesem abberufen werden, wenn sie aus der Funktion ausscheiden, in der sie berufen wurden. Die Abberufung ist nur wirksam, wenn zugleich ein neues Mitglied des Stiftungsrates berufen wird.

(3) Zwei Mitglieder des Stiftungsrates werden durch die Landeshauptstadt Potsdam berufen und abberufen. Eine Abberufung ist nur wirksam, wenn zugleich ein neues Mitglied des Stiftungsrates berufen wird.

(4) Die vier so berufenen Mitglieder des Stiftungsrates wählen ein fünftes Mitglied des Stiftungsrates hinzu. Dieses Mitglied darf nicht Mitglied des brandenburgischen Landtags oder der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung oder der brandenburgischen Landesregierung oder Mitarbeiterin/Mitarbeiter der brandenburgischen Landesverwaltung oder der Stadtverwaltung von Potsdam sein.

(5) Außer in den in Absatz 2 und 3 geregelten Fällen können Mitglieder des Stiftungsrates nur aus wichtigem Grund und nur durch den Stiftungsrat abberufen werden. Wichtige Gründe sind beispielsweise Verstöße gegen die Interessen der Stiftung. Abberufungen dieser Art bedürfen eines Beschlusses des Stiftungsrates mit einer Mehrheit von vier Stimmen.

(6) Neuberufungen von Mitgliedern des Stiftungsrates während der Amtszeit der übrigen Mitglieder gelten nur für deren restliche Amtszeit.

(7) Ist der Stiftungsrat nicht vollständig und ordnungsgemäß besetzt, darf er Beschlüsse nur in dringenden Ausnahmefällen fassen, die zur Abwehr eines Schadens von der Stiftung notwendig sind.

(8) Der Stiftungsrat wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende/einen Vorsitzenden und eine stellvertretende Vorsitzende/einen stellvertretenden Vorsitzenden.

§ 8

Aufgaben des Stiftungsrates

(1) Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung des Stifterwillens, bestimmt die Grundsätze der Stiftungsarbeit, entscheidet in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und beaufsichtigt den Vorstand. Welchen Angelegenheiten der Stiftungsrat grundsätzliche Bedeutung beimisst, entscheidet er selbst.

(2) Der Beschlussfassung durch den Stiftungsrat unterliegen insbesondere

1. Grundsätze und Leitlinien der inhaltlichen Arbeit,
2. die Berufung, Abberufung und Entlastung des Vorstandes,
3. die Genehmigung des Haushaltsplans,
4. die Feststellung des Jahresabschlusses,
5. die Bestellung des Wirtschaftsprüfers,
6. Änderungen dieser Satzung,
7. die Auflösung der Stiftung.

(3) Dem Stiftungsrat obliegt die Interpretation des in § 2, Abs. 1 bis 6 niedergelegten Stifterwillens. Welche Schwerpunkte die Stiftung bei der Verwirklichung des Stiftungszwecks bildet, liegt in seinem Ermessen.

(4) Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die den Vorstand und seine Mitglieder betreffen.

(5) Der/die Vorsitzende des Stiftungsrates vertritt die Stiftung und den Stiftungsrat gegenüber dem Vorstand und seinen Mitgliedern.

§ 9

Geschäftsordnung des Stiftungsrates

- (1) Der Stiftungsrat fasst seine Beschlüsse in Sitzungen oder im Umlaufverfahren. Die Beschlussfassung im Umlaufverfahren ist in jeder schriftlich dokumentierbaren Form zulässig. Zur Beteiligung am Umlaufverfahren ist den Mitgliedern eine Frist von zwei Wochen einzuräumen.
- (2) Der Stiftungsrat wird von dem/der Vorsitzenden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, unter Angabe der Tagesordnung und Einhaltung einer Frist von zwei Wochen einberufen. Sitzungen sind ferner einzuberufen, wenn zwei Mitglieder des Stiftungsrates oder der Vorstand dies verlangen. Die Sitzungen werden von dem/der Vorsitzenden geleitet.
- (3) Der Vorstand ist zur Teilnahme an den Sitzungen des Stiftungsrates berechtigt, sofern die zu behandelnde Angelegenheit nicht eines seiner Mitglieder betrifft. Auf Verlangen des Stiftungsrates ist er zur Teilnahme verpflichtet.
- (4) Der/die Vorsitzende kann mit Zustimmung der Mehrheit der anwesenden Mitglieder Gäste zur Teilnahme an Sitzungen des Stiftungsrates einladen. Die Zustimmung gilt jeweils nur für die Sitzung, während der diese Zustimmung erteilt wird.
- (5) Der Sitzungsrat ist beschlussfähig, wenn form- und fristgerecht geladen wurde und mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Mit Zustimmung aller Mitglieder kann auf Form und Frist der Einladung verzichtet werden.
- (6) Die Mitglieder des Stiftungsrates sind berechtigt, sich bei Sitzungen durch ein anderes Mitglied des Stiftungsrates vertreten zu lassen. Vertretene Mitglieder werden als anwesend gezählt, jedoch müssen mindestens drei Mitglieder persönlich anwesend sein. Zur Teilnahme an Beschlüssen haben Vertreter eine schriftliche Vollmacht vorzuweisen.
- (7) Eine Beschlussvorlage, ausgenommen eine solche gemäß § 12, gilt im Stiftungsrat als angenommen, wenn die Mehrheit der anwesenden bzw. vertretenen Mitglieder ihr zustimmt.
- (8) Über die Ergebnisse der Sitzungen und der Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren sind Niederschriften zu fertigen, die von dem/der Vorsitzenden zu unterzeichnen und allen Mitgliedern der Stiftungsorgane zuzuleiten sind. Beschlüsse sind im Wortlaut festzuhalten.
- (9) Der/die Vorsitzende des Stiftungsrates wird von dem/der stellvertretenden Vorsitzenden vertreten. Im Innenverhältnis ist der/die stellvertretende Vorsitzende gehalten, nur im Auftrag oder bei Verhinderung des/der Vorsitzenden tätig zu werden.
- (10) Der Stiftungsrat ist ehrenamtlich tätig. Er kann beschließen, dass den Mitgliedern Aufwandsentschädigungen gewährt und Reisekosten im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit erstattet werden.
- (11) Der Stiftungsrat und seine Mitglieder haften für Folgen ihrer Beschlüsse bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.

§10

Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus mindestens einer, höchstens zwei natürlichen Personen.
- (2) Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Stiftungsrat berufen. Sie dürfen nicht zugleich Mitglieder des Stiftungsrates sein.
- (3) Die Amtsdauer der Mitglieder des Vorstandes beträgt fünf Jahre. Wiederberufung ist zulässig. Nach Ablauf der Amtszeit bleiben die Mitglieder bis zur Berufung ihrer Nachfolger im Amt.
- (4) Der Vorstand vertritt die Stiftung im Rechts- und Geschäftsverkehr. Er ist hierbei im Innenverhältnis an Weisungen des/der Vorsitzenden des Stiftungsrates gebunden.
- (5) Sind zwei Mitglieder des Vorstandes berufen, vertreten diese die Stiftung gemeinsam. Sie können sich mit Zustimmung des Stiftungsrates für Angelegenheiten der laufenden Verwaltung gegenseitig Einzelvollmacht erteilen.
- (6) Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung. Er sorgt für die Erfüllung des Stiftungszwecks, die Ausführung der Beschlüsse des Stiftungsrates und die ordnungsgemäße Verwaltung des Stiftungsvermögens.
- (7) Ein Mitglied des Vorstandes soll zugleich zum Leiter der Gedenkstätte bestellt werden. Im Übrigen regelt der Vorstand die Verteilung der Aufgaben in einer Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Stiftungsrates bedarf.
- (8) Der Vorstand hat dem/der Vorsitzenden des Stiftungsrates jederzeit alle gewünschten Auskünfte zu erteilen. Darüber hinaus hat er dem Stiftungsrat einmal jährlich einen Tätigkeitsbericht sowie einen Jahresabschluss vorzulegen. Nach Vorlage hat er Anspruch auf Entlastung durch den Stiftungsrat, sofern dieser nicht im einzelnen Grund hat, ihm diese zu verweigern.
- (9) Die Mitglieder des Vorstandes können nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Arbeitsanfalls eine Vergütung für ihre Tätigkeit erhalten oder hauptamtlich für die Stiftung tätig sein. Die Entscheidung darüber und ggf. über die Höhe der Vergütung trifft der Stiftungsrat. Gewährte Vergütungen müssen dem gemeinnützigen Zweck der Stiftung angemessen sein. Sie erfolgen höchstens nach den für Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer des Landes Brandenburg geltenden Tarifverträgen und Richtlinien TVR.
- (10) Die Mitglieder des Vorstandes haften für Folgen ihrer Tätigkeit bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.

§ 11

Beirat

- (1) Die Stiftung hat einen Beirat, dem höchstens 14 Mitglieder angehören. Die Mitglieder werden jeweils auf die Dauer von fünf Jahren vom Stiftungsrat berufen. Zu Mitgliedern des Beirates können nur natürliche Personen berufen werden. Wiederberufung ist einmal zulässig. In der Auswahl ist der Stiftungsrat frei, jedoch sollen dem Beirat insbesondere Persönlichkeiten angehören, die aufgrund persönlicher Betroffenheit, wissenschaftlicher Qualifikation oder besonderer Interessen zur Verfolgung des Stiftungszwecks beitragen können.
- (2) Der Beirat ist zeitnah über aktuelle Entwicklungen der Stiftungsarbeit zu unterrichten. Er berät die Stiftungsorgane in allen fachlichen Fragen der Arbeit der Gedenkstätte. Er kann Empfehlungen erarbeiten,

gutachterlich zu Konzeptionen, Planungen und Projekten der Stiftung Stellung nehmen und Anregungen und Kritik zur Arbeit der Stiftung an den Stiftungsrat herantragen.

(3) Änderungen der Satzung und wesentliche Veränderungen der Grundsätze der Stiftungsarbeit sind im Benehmen mit dem Beirat zu fassen.

(4) Der Beirat wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende/einen Vorsitzenden und eine stellvertretende Vorsitzende/einen stellvertretenden Vorsitzenden.

(5) Der Beirat wird vom Vorsitzenden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich zu einer Sitzung einberufen. Der Beirat ist ferner einzuberufen, wenn ein Drittel seiner Mitglieder oder der Stiftungsrat oder der Vorstand dies verlangen. Die Mitglieder des Stiftungsrates und des Vorstandes sind berechtigt, mit beratender Stimme an den Sitzungen des Beirates teilzunehmen. Für die Arbeit des Beirates gelten im Übrigen die Bestimmungen des § 9 dieser Satzung sinngemäß.

§ 12

Weitere beratende Gremien

(1) Die Stiftung kann durch Beschluss des Stiftungsrates weitere beratende Gremien einrichten. In dem Beschluss sind Aufgaben, Zusammensetzung und Arbeitsweise dieser Gremien zu regeln.

(2) Entscheidungsbefugnisse für die Stiftung dürfen diesen Gremien nicht übertragen werden.

§ 13

Änderungen der Satzung, Zusammenlegung und Auflösung der Stiftung

(1) Diese Satzung kann durch Beschluss des Stiftungsrates im Benehmen mit dem Beirat geändert werden. Der Stiftungsrat ist insbesondere ermächtigt, die Festlegungen zur Organisation der Stiftung (§§ 6–11) veränderten Verhältnissen oder neuen Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit anzupassen. Die Verwirklichung der Stiftungszwecke kann veränderten Verhältnissen angepasst werden.

(2) Änderungen der Satzung dürfen die Steuerbegünstigung der Stiftung nicht beeinträchtigen oder aufheben.

(3) Erscheint auch durch Änderung der Satzung die Fortsetzung der Stiftung nicht mehr möglich oder sinnvoll, kann die Stiftung mit einer anderen Stiftung zusammengelegt oder aufgelöst werden.

(4) Beschlüsse gemäß Absatz 1 und 3 bedürfen der Zustimmung von vier Mitgliedern des Stiftungsrates.

(5) Beschlüsse gemäß Absatz 1 und 3 bedürfen außerdem der Zustimmung der Landeshauptstadt Potsdam sowie des für Kultur zuständigen Mitgliedes der Landesregierung von Brandenburg.

(6) Im Falle der Auflösung oder Aufhebung der Stiftung oder bei Wegfall ihrer steuerbegünstigten Zwecke fällt das Vermögen der Landeshauptstadt Potsdam zu, die es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige Zwecke im Sinne von § 2 dieser Satzung zu verwenden hat.

§ 14

In-Kraft-Treten, Stiftungsaufsicht

(1) Diese Satzung tritt mit Errichtung der Stiftung in Kraft.

(2) Die Stiftung wird rechtsfähig durch die Anerkennung der Rechtsfähigkeit seitens des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg.

(3) Die Stiftung unterliegt der Rechtsaufsicht des Landes Brandenburg.

(4) Die Stiftung hat der zuständigen Landesbehörde die gesetzlich vorgeschriebenen Berichte und Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Abbildungsverzeichnis

Alle Bild- und Nutzungsrechte liegen bei der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, sofern nicht anders vermerkt:

- Titel
 - Grafik zum Doppeljubiläum: 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße
- Seite 6
 - Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum: 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Foto Hagen Immel
- Seite 10
 - Führung mit Blick hinter die Kulissen am Tag des offenen Denkmals am 14. September 2025
 - Führung am Tag der offenen Tür am 3. Oktober 2025 zum 35. Tag der Deutschen Einheit
- Seite 14
 - Inklusives Theaterstück des Ensembles MITEINANDERs zum Gedenken an den Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953
- Seite 15
 - oben: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2025 mit Reden der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg Dr. Manja Schüle und des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Potsdam Mike Schubert
 - Mitte links: Lesung und Vortrag zu Horst Bienek (1930–1990) – Schriftsteller und Zeitzeuge der stalinistischen Repression
 - Mitte rechts & unten rechts: Gedenken an die Opfer des Volksaufstands vom 17. Juni 1953
 - unten links: Inklusives Theaterstück des Ensembles MITEINANDERs zum Gedenken an den Volksaufstand in der DDR vom 17. Juni 1953, Foto Eberhardt Thonfeld
- Seite 17
 - Die Zeitzeugin Eike Radewahn gibt Einblicke in ihre Hafterfahrungen und ihren Einsatz für die Diktaturaufarbeitung am Tag der offenen Tür am 3. Oktober 2025
 - Jochen Stern vor Ort in der Gedenkstätte Lindenstraße zu einem Zeitzeugengespräch im Rahmen der neuen Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam“, Foto Hagen Immel
- Seite 19
 - Grafik zum Projekt „Wir Anderen. Gesellschaftliche Vielfalt in der SED-Diktatur“
- Seite 20
 - Grafik aus der Graphic Novella „Nur bis zum Ende des Krieges“, gezeichnet von Magdalena Kaszuba
- Seite 22
 - Ein Videoguide in Deutscher Gebärdensprache führt durch die Gedenkstätte Lindenstraße
 - Führung in Leichter Sprache durch die Gedenkstätte Lindenstraße im Rahmen der Inklusionstage

- Seite 23
 - Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“, Foto Hagen Immel

- Seite 24 & 25
 - Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“, Foto Hagen Immel

- Seite 26
 - Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum: 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Foto Hagen Immel

- Seite 27
 - oben links: Evelyn Zupke (r.), Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur, mit den Zeitzeug:innen Familie Kurth bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum
 - oben rechts: Publikation: Geschichte begreifen – Demokratie stärken. 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße Potsdam und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam 2025
 - Mitte links: Jaspar Libuda spielt während den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum am Kontrabass, Foto Hagen Immel
 - Mitte rechts: Ministerin Dr. Manja Schüle mit Stiftungsvorstand Maria Schultz bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum, Foto Hagen Immel
 - unten links: geschäftsführender Oberbürgermeister Burkhard Exner, Ministerin Dr. Manja Schüle und Brigitte Faber-Schmidt (MWFK) bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum, Foto Hagen Immel
 - unten rechts: Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum: 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße

- Seite 28
 - oben: Zeitzeug:innen bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum: 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Foto Hagen Immel
 - Mitte links: Bernd Richter, Brigitte Faber-Schmidt, Claus Peter Ladner und Maria Schultz während eines Podiumsgesprächs bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum, Foto Hagen Immel
 - Mitte rechts: Claus Peter Ladner, Burkhard Exner und Tobias Büloff bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum
 - unten: Gäste bei den Feierlichkeiten zum Doppeljubiläum

- Seite 33
 - oben links: Kuratorenführung mit Maria Schultz durch die Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“
 - Rechts: Fahrt mit der historischen Straßenbahn im Rahmen der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“
 - unten: Teilnahme am Straßenfest #makerstreet in der Lindenstraße

- Seite 34
 - oben links: Dr. Johannes Leicht und Dr. Anna Kaminsky (Direktorin Bundesstiftung Aufarbeitung) sprechen zur Eröffnung der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“, Foto Hagen Immel
 - oben rechts: Kuratorenführung mit Dr. Johannes Leicht durch die Sonderausstellung „Er ist als Ausländer fluchtverdächtig. Zwangsarbeit und NS-Justiz in Potsdam (1940–1945)“

- Mitte: Dr. Peter Ulrich Weiß (LAKD) im Gespräch mit dem Zeitzeugen Bernd Richter sowie Jeanette Toussaint und Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“; Fotos Hagen Immel
- unten links: Maria Schultz bei der Eröffnung der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“; Fotos Hagen Immel
- unten rechts: Podiumsgespräch mit dem Oberstaatsanwalt Joachim Desens, Sohn eines ehemaligen Inhaftierten im Rahmen der Eröffnung der Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“; Fotos Hagen Immel
- Seite 35
 - Informationsstand zur Landtagswahl im Oktober 1990, Foto Andreas Bauer
- Seite 36
 - Sowjetisches Strafgesetzbuch von 1926, Ausgabe 1950, Foto Hagen Immel
 - Abgeordnetenausweis des Bundestagsmitglieds Kurt Koblitz, 1976, Foto Hagen Immel
- Seite 37
 - Digitales Haftbuch der im Gefängnis Lindenstraße zwischen 1933 und 1945 sowie zwischen 1945 und 1989 inhaftierten Personen
- Seite 39
 - Publikation: Dr. Johannes Leicht/Maria Schultz (Hg.): Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952, Berlin 2025, Metropolis Verlag
 - Publikation: Dr. Johannes Leicht/Maria Schultz/Thomas Wernicke (Hg.): Geschichte begreifen – Demokratie stärken. 30 Jahre Gedenkstätte Lindenstraße Potsdam und 10 Jahre Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam 2025
- Seite 41
 - Besuch des Teams beim Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. in Chemnitz mit kollegialem Austausch © Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V., Foto Konstantin Wiesinger
- Seite 42
 - Plakate im neuen Corporate Design und zum Doppeljubiläum
- Seite 43
 - Plakatierung im Potsdamer Stadtraum und Umland zur Sonderausstellung „Das graue Elend von Potsdam. Sowjetischer Haft- und Tribunalort Lindenstraße 1945–1952“
- Seite 44
 - Zeitungsberichte nach der Jahrespressekonferenz im März 2025
- Seite 50
 - Digitale Spurensuchen mit der App Actionbound durch die Gedenkstätte Lindenstraße
- Seite 51
 - Treffen mit Studierenden der HNEE zum Thema Nachhaltigkeitskommunikation

- Seite 53
 - Das Team der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße im Sommer 2025, Foto Hagen Immel
- Seite 56
 - Die FSJlerin Jule Hinz (l.) mit zwei Praktikantinnen der Stiftung beim Teamausflug zum Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße
Lindenstraße 54 · 14467 Potsdam

+49 (0)331-971 89 000

info@gedenkstaette-lindenstrasse.de
www.gedenkstaette-lindenstrasse.de

Förderer / Sponsors

Gefördert mit



Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam

